



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 150 (1939)

296 (3.7.1939) Morgen-Ausgabe A u. B

[urn:nbn:de:bsz:mh40-401978](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-401978)

Neue Mannheimer Zeitung

Verlagsadresse: Kaiserplatz am Sonntag, Preis: ...

Mannheimer Neues Tageblatt

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: K 1, 4-6, Fernsprecher: ...

Nummer 112



Morgen-Ausgabe A u. B

Montag, 3. Juli 1939

150. Jahrgang - Nr. 296

Volk, Reich und Führer - eine Einheit

Rudolf Heß und Gauleiter Bürckel sprachen in Kaiserslautern

„Wer gibt den ersten Schuß ab?“

Die Kundgebung der 200 000

Der Montag früh sah am Nachmittag auf dem Stadtplatz mit einer Kundgebung fort, die in feierlichem Rahmen spontanen und überreichen Schluß vor sich ging.

Mögen sie draußen erneut noch so heftige Töne anschlagen; der Kampf richte sich nicht gegen das deutsche Volk, er richte sich nur gegen seine Führung, nur gegen sein politisches System!

Das deutsche Volk ist fest geworden! Und es wird nie wieder krumm werden! Verlaßt Euch drauf!

Klare Antwort an England

Und wenn man in England heute rührend besorgt ist, daß Nationen zu Nationen harter Nationen werden könnten, so haben wir darauf nur zu sagen: Ich wäre doch diese Nationen schon 20 Jahre früher über England gekommen!

Gauleiter Bürckel spricht

Nach der Eröffnung der Kundgebung nahm Gauleiter Bürckel das Wort. Mit Dankworten für die Tat des Führers wies er auf den Weltkampf hin, der hier genug sei, Frieden der deutschen Geschlechter mit aller Eindringlichkeit und Klarheit zu beantworten.

Die beiden einander hier benachbarten Völker hätten den gleichen Willen zum Frieden. Der Schuldige also werde immer der sein, der den ersten Schuß abfeuert, das aber werde wieder nur ein Deutscher sein, der schon immer kommen wird, wenn die Feinde, sich aber niemals dem Feind wirklich ausbeugt.

Einmal müsse diesem Treiben in der Welt ein Ende gemacht werden.

Wenn man immer wieder erfährt, daß um und herum eine „Friedensfront“ entsteht, so antwortet man:

Die wahre Friedensfront besteht darin, daß man uns nicht hoch zuhört!

Wir möchten ebenso inständig zu die Verantw. stehen wie wir entschlossen sind, auf die Jahre zu helfen. So wollen wir die Sprache des Schwabes verstanden wissen, die immer nur eines verkündet hat: Unser deutsches Volk, unser deutsches Reich, und sein Führer!

Dann nahm unter erneutem Jubel der Stellvertreter des Führers das Wort zu einer mitreißenden Rede.

Rudolf Heß

lebte noch NSD u. a. aus:

Deutsche Volksgenossen und Volksgenossinnen! Volk, Reich und Führer — das ist der Inhalt des nationalsozialistischen Deutschlands. Volk, Reich und Führer, sie bilden heute eine Einheit, wie sie Deutschland noch nie gekannt in seiner Geschichte. Noch nie war das deutsche Volk so in sich geschlossen und zugleich so bewußt seiner Kraft. Noch nie war das Reich so fest als Stütz des Volkes. Noch nie waren Volk und Reich so sicher geführt durch einen Führer!

Wir sind heute nicht mehr Spielball fremder Mächte und fremder Willkür, sondern wir sind freie Herren unserer freien Entschlüsse.

Es soll die Welt draußen auch nicht übersehen und nicht vergessen; wir sind ein politisches Volk mit klarem Blick für die Schicksalsfragen der Nation.

Wir sind ein geschlossener Block, eine bewußte Gemeinschaft!

Die Hoffnung der Feinde Deutschlands Wir wissen: Es ist der einzige Wunsch unserer Feinde draußen, daß dieser Block doch noch einmal zerfallen bekommen möge. Es ist ihre einzige Hoffnung: Zwischen Euch, zwischen das Volk und die Führung einen Keil zu treiben!

Wir kennen diese Methode nicht erst seit heute. Wir erinnern uns, wie 1918 Schalmeyentöne zu unsrem Volk herüberhallten aus den sogenannten Demokratien: Nicht gegen das deutsche Volk geht der Kampf, der Kampf geht einwärts und allein gegen seine Führung und gegen sein politisches System. Würde Deutschland seine Waffen zerhacken, würde es sich seiner Führung entziehen und sich ein anderes politisches System zulegen, dann — so ergabte man dem deutschen Volk damals — würde es einen Frieden der Gerechtigkeit erhalten, einen Frieden ohne Annexionen und ohne Reparationen!

Das deutsche Volk hat damals bekanntlich seine Waffen zerhackt. Es hat sich auch bekanntlich ein neues politisches System zugelegt, und zwar gleich anschließend: Es hat eine Heber-Demokratie. Wie kann aber der sogenannte Friede der Gerechtigkeit ausbleiben, das haben wir schon erlebt! Einmal hat das deutsche Volk das erlebt! Ein zweites Mal wird es das nicht wieder erleben!

Deutschland weiß, was es heißt, der Sklave harter Staaten zu sein, und deshalb hat seine nationalsozialistische Führung Sorge getragen und wird weiterhin Sorge tragen, daß Deutschland nicht wieder zu einem solchen Sklaven wird trotz aller Einkreisung! Aus England hören wir weiter, daß sich seine Sicherheit durch ein freies und freundliches Irland nicht verringert, sondern unermesslich erhöht habe, womit man wohl meint, daß auch Deutschlands Sicherheit unermesslich größer sei, wenn die Fiktion in ihrer alten Form weiterleben geduldet würde. Wie weit die Fiktion sich frei hängen und wie freundlich ihre Stimmung England gegenüber ist, mögen sie selbst entscheiden. Aber füglich können wir bezweifeln, daß England sich auch dann so unermesslich sicher fühlen würde, wenn dieses Irland ausgedrückt gegen England gerichtete Parteischläge und wenn es gleichzeitig seinen Zweifel darüber ließe, daß es die getriebene Fiktion für allgemaine Politikrisse gegen England wäre — wie einst die Fiktion gegen Deutschland.

Wir fühlen uns jedenfalls — wie die Dinge heute liegen — sicherer.

Welfjudentum und Welffreimaurerei haben ausgespielt!

Wir sind durch Not und Sorge hart geworden und langsam nachkam besonders gegen unsere abgeleiteten Feinde: Welfjudentum und Welffreimaurerei.

Welfjudentum und Welffreimaurerei, sie mögen zur Kenntnis nehmen, ihr Spiel ist bei uns endgültig und eindenklich verloren!

Daran werden auch all ihre Verläufe, eine neue Einkreisung gegen uns zu bringen, nicht ändern. Mögen die jüdischen und freimaurerischen Hintermänner der Politik gewisser Staaten auch bereit sein, die letzte Selbstachtung der Völker zu opfern, mögen sie hochkapitalistische Staaten und sogenannte antisozialistische Staaten miteinander versoppeln, mögen sie Politiker dazu drängen, den letzten Rest in der Geschichte ihres Landes zu wachen, es ist alles vergeblich. Sie werden und nicht unter-

Schwerer Kreuzer „Lützow“

Feierlicher Stapellauf in Bremen - Die neue Weserbrücke eingeweiht

in Bremen, 2. Juli

In Anwesenheit des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. h. c. Raeder, lief am Samstag um 14.15 Uhr auf der Werft H. O. Weser (Eckweg) der schwere Kreuzer „Lützow“ glücklich vom Stapel.

Die Stapellauf-Rede hielt Admiral v. S. Prengel. Den Lauffest vollzog die Witwe des Kriegskommandanten des Schlachtkreuzers „Lützow“, Frau Hanna Harder.

Dem hohen Ereignis gaben neben zahlreichen Ehrengästen aus Staat, Partei und Wehrmacht mehr als 50 000 Volksgenossen aus der Hansestadt Bremen und allen Teilen des Reiches einen ehrwürdigen Rahmen.

Vor dem Stapellauf weihte Großadmiral Raeder die neue Weserbrücke, den letzten Weiserübergang vor der Wesermündung, die den Namen Adolfs-Hilfer-Brücke erhielt. — In den Mittagsstunden hatte ein Empfang des Großadmirals durch den Regierenden Bürgermeister und den Senat der Hansestadt im historischen Bremer Rathaus stattgefunden. Kurz vor 10 Uhr trat der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. h. c. Raeder, auf dem Werftgelände ein. Der Großadmiral schritt die Front der Ehrenkompanie ab und wurde dann von dem Weiserführer der NS-Wehr der Wehrmacht, Generaldirektor Stapelfeldt, auf die Landkajen begleitet.

Dann hielt

Admiral v. S. Prengel

die Lauffest. Er führte aus: Deutsche Männer und Frauen! Kameraden! Ein neuer, schlanker Kreuzer steht vor uns, bereit, seinem Element übergeben zu werden. Er steht und entwickelt von erfahrenen, klugen Konstrukteuren und Fachleuten, zusammengeführt von Heihänen, geübten Arbeiterhänden dieser Werft, soll er heute den Namen erhalten, den er in der Reihe der Schiffe der Kriegsmarine künftig führen wird. Als schwerer Kreuzer gehört er zu der Klasse, in der die Namen Seebild, Blücher, Prinz Eugen und Admiral Hipper sowohl an große Wehrführer der deutschen Geschichte, als auch an den ritterlichen, unerschlichen Kreuzer-Admiral des Weltkrieges erinnern. Mit Seebild und Blücher sind zugleich die Namen zweier Schlachtkreuzer der alten Marine wieder angelegt, deren tapfere Belagungen die Laten dieser Schiffe für alle Zeiten unvergänglich in das Buch der Geschichte eingegraben haben. Diese Namen bedeuten für die Belagungen der neuen Schiffe eine heilige Verpflichtung, allezeit eingedenk auf sein der heldenmütigen Kämpfe und des opferbereiten Einsatzes, der diese Schlachtkreuzer in dem großen Ringen um Deutschlands Stellung in der Welt andezeichnet hat.

Auch der jüngste Kreuzer der Kriegsmarine soll die Erinnerung wachhalten an einen Schlachtkreuzer des Weltkrieges, an einen, der in der großen Schlacht vor dem Skagerrak mit der Flagge des Admirals Götter an der Spitze der Flotte dem stärksten feindlichen Feind handtelt, der allen voran vorwärts führt, während des großen Feldens der Wehrmacht, dessen Namen er trägt. Die damals die im

Viele Belagungen würde vermögende Jagd des Feindes, die den Gegner nicht zur Ruhe kommen ließ, so blieb der Schlachtkreuzer „Lützow“ unter seinem tapferen Kommandanten Kapitän zur See Harder am Skagerrak immer am Gegner, dem er mit seiner Artillerie schwere Schläge verleihte, ungeachtet des feindlichen Geschosshagels, der ihn überhäufte und manch tapferen Kämpfer dahinstreckte. Englands stolzer Schlachtkreuzer „Invincible“ zerbrach in Stücke unter den zielharmen Artilleriebeschüssen der mächtigen „Lützow“-Belagung. Immer bestärkt durch die eindringende Wehrmacht der deutschen Flotte, immer schwieriger wurde am Nord der Kampf gegen Feind, Gas- und Wassererfahrungen. Schon war es mit zahlreichen Wunden bedeckt als ein schwerer Unterwassererfahrungen das Schiff im Höhepunkt der Schlacht mochte, aus der kampfbereiten Flotte auszuweichen.

Die Führung der Schlachtkreuzer ist auf „Lützow“ nicht mehr möglich. Schweren Dergens mühen Admiral Hipper und sein Stab inmitten der Schlacht das Schiff verloren. In treuer Ebnat von vier Torpedobooten tritt es den Marsch zum Heimathafen an. Die Hoffnung, es heim zu bringen, erfüllt sich leider nicht. Allzu groß sind die Zerstörungen am Schiffskörper, der Kampf der tapferen Belagung gegen die eindringenden Wasserminen ist vergeblich. Gegenüber der Gefahr, Schiff und Belagung in Feindeshand fallen zu lassen, zwinonen die unerschlichen Gewalten des Meeres den Kommandanten, das Schiff zu verlassen.

Unter sorgfältiger Leitung des ersten Offiziers, Freg.-Kapitän Hildebrand, wird die gesamte Belagung einschließlich aller Verwandten auf die begleitenden Torpedobooten geborgen, deren Goldkistchen die Kameraden in mühsamem Durchbruch durch feindliche Beschießungskräfte über zum Heimathafen bringt.

Die himmlischen Wogen der Nordsee haben sich über dem selbsteingeschritten Grab des Schlachtkreuzers geschlossen. Im ewigen Schlaf ruhen die Seelenen auf dem Grunde des Meeres, sein Ehrenmal fündet die Stelle!

Aber dieser neue Kreuzer soll der jungen Belagung ein Mahnmal sein, jenen Kämpfern vom Skagerrak nachzuerufen, die ungenügend der ihnen entgegenstehenden materiellen und personellen Uebermacht in Hingebung und Aufopferung unverzagt sich einsetzten für Deutschlands Ehre und Freiheit.

Die Belagung des Schlachtkreuzers „Lützow“, von der ein großer Teil hier auf dem Freispiel angetrieben ist, zusammengeschrämt aus allen Ecken des Reiches, darf in der heutigen Kameraderbung mit Stolz und Dankbarkeit eine Anerkennung ihrer Haltung und Leistung im Weltkrieg leben. Möge der Geist der Einlage und Opferbereitschaft, der die Lützowischen Feindkämpfer ebenso beherrschte wie die Belagung des Skagerraks, der deutschen Schlachtkreuzer in der Skagerrakschlacht, auf dem neuen Schiffe weiterleben.

möge es Händen von dem in harten Ringen erlittenen Aufbruch auf deutsche Zeitgenossen und Deutschlands Gleichberechtigung unter den

Belagungen, ist es in friedlicher Mission in In- und Ausland, ist es mit den Waffen wenn das Vaterland in Gefahr.

Wir wünschen dem jüngsten Kreuzer der Kriegsmarine allezeit glückliche Fahrt!

Wie im Feindespaar Lützow Männer aller deutschen Gauen und aus allen Berufen freiwillig am gemeinsamen Abwehrkampf gegen napoleonische Unterdrückung zusammenstanden und raubmörder kämpften, wie die Belagung des Schlachtkreuzers „Lützow“ im gegenfeitigen Vertrauen von Führer und Geführten in einmütigem Einsatz im Weltkrieg große, unvergessliche Taten vollbrachte, so wollen wir alle in tiefer Dankbarkeit und unwandelbarer Treue zu unserem Führer stehen, in unerschütterlichem Vertrauen auf seine Stärke, zielharmen Führer und in voller Dingebung an unser deutsches Volk und Reich.

Dies ist unser Gebet, wenn wir jetzt rufen: Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht, Adolf Hitler, Sieg Heil! Sieg Heil! Sieg Heil!

Begeistert hielten die Reihentausende, die trotz der Regens dem feierlichen Akt beizuohnten, in das „Heil!“ auf den Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht ein.

Dann trat die Landkajen, Frau Harder, an die Hand der Landkajen, um den Lauffest mit den Worten zu vollziehen: Auf Wehr! Es Führer! taulle ich dich auf den Namen „Lützow“.

Im gleichen Augenblick hielten die Gassen von Namen und Wappen des Schiffes. Das Wappens zeigt eine Vetter auf goldenem Grunde. Unten stehenden Wellen zerstückte die Fische am Wapp. Die Fremdstöße wurden gelöst. Langsam glitt der schlauke halbe Keil des Schiffes in sein Element während die Kapellen die Vetter der Nation intonierten, die von Reihentausenden begeistert mitgenommen wurden.

Damit war der feierliche Akt des Stapellauf vollzogen, dem auch das schlichte Wetter mit feinem Nib und Donner, das im übrigen von den feiernden Leuten als ein günstiges Omen gedeutet wird, nichts von der erhebenden Stimmung nehmen konnte.

Sie lesen heute im Sport:

- Deutsche Handballmeisterschaft der Männer und Frauen
- Leichtathletikkämpfe gegen Frankreich, Dänemark, Luxemburg und Polen (Frauen)
- Internationales Tennisturnier in Mannheim
- Die „Große Grünauer“ Regatta
- Nationale Leichtathletik-Prüfungskämpfe in München
- Europameisterschaft zwischen Schmelzing u. Heuser
- Internationales Tennisturnier in Wimbledon
- Deutsche Meisterschaften im Zwölfkampf der Männer und Zehnkampf der Frauen in Hildesheim.

Krieg. Und nicht! Und das mit uns verbündete Italien auch nicht!

Die Röhle härter als alle Einkreisungspalte
Die Einkreisung Deutschlands und Italiens muß erfolglos sein, weil die Röhle, dieses Bündnis zwischen dem großen Staat im Norden und dem Imperium im Süden, härter ist als die kampflos zusammengewerkelten Einkreisungspalte der anderen.

Deutschland und Italien aber haben keine sich widersprechenden Interessen. Ihre Interessen ergänzen sich.

Es ist auch kein Zufall, daß die gleichen, dem Judentum und der Freimaurerei hürigen Staaten es sind, die fortgesetzt versuchen, dem tapferen Volk im Fernen Osten — Japan — Schwierigkeiten über Schwierigkeiten zu bereiten.

Enge Verbundenheit mit Japan

Dennoch im japanischen Volk sind Ideen und Traditionen lebendig, die dem jüdisch-freimaurerischen Wesen entgegenwirken und damit dem Weltjudentum gefährlich sind. Daher entspricht es auch nur politischer Logik, daß die Beziehungen zwischen der Röhle und Japan so eng sind.

Die anderen sehen diese engen Beziehungen mit um so schmerzlicheren Empfindungen als sie wissen, daß die Nationen des westpolitischen Dreiecks Rom-Tokio-Berlin sich vorwärts gewappnet und gepanzert haben. Ein ansehnliches Stück des Panzers liegt nicht weit von uns hier. Und deshalb steht ja auch dieser Sonntag im Zeichen des Westwalls.

Wie gut dieser Panzer ist, den Deutschland sich im Westen zugelegt hat, das wissen nicht zuletzt viele von Euch aus eigener Anschauung, die ihr an diesem allgemeinen Werk gearbeitet habt.

Der unüberwindliche Westwall

Jeder, der in dem größten Festungswerk, das es jemals in der Welt gab, stand, der weiß, hier kommt keiner durch.

Und das wissen ebenso ausländische Offiziere, was wissen fremde Festungsleute, was wissen fremde Journalisten. Das wissen die Politiker der ausländischen Mächte. Und sie wissen es nicht nur, sie haben es auch schon offen ausgesprochen. Ja, sie müssen erkennen: Deutschland hat auf dem Westwall des Festungsbandes die Spitze erreicht.

Wie könnte es auch anders sein? Ist doch der Führer selbst der Baier dieses Westwalls! Es ist ihm um die Festungen unseres Volkes handelt, um Werke der Kultur unseres Volkes.

Was vom Führer ist, wird durch nichts in der Welt überboten.

Der Westwall Adolf Hitlers ist nicht eine Festungsmauer. Dieser Grenzpanzer ist in breiter Festungsfront.

Diese breite Festungsfront unterscheidet sich von jeder Festungsfront, wie die in die Tiefe geschaffenen Formationen moderner Taktik heutiger Infanterie unterscheidet von der Schichtenfront von einst.

Sturm auf den Westwall ist Antennen gegen den Tod.

Selbst ein Versuch der Durchbrechung ist gleichbedeutend mit Selbstmord.

Deutschlands unerschütterliche Röhle

Sie können erwarten, denn wir sind geschützt durch des Führers Wille aus Stein und Stahl! Wir sind geschützt durch des Führers unergleichliche Wehrmacht. Wir sind geschützt durch den genauen Willen zur Selbstschachtung unseres Volkes.

Wir tun unsere tägliche Pflicht in unserer unüberwindlichen nationalsozialistischen Lebensgemeinschaft andrer und anderer! Jeder an seinem Platz und alle gemeinsam für Deutschland und Adolf Hitler!

Wir arähen den Führer! Adolf Hitler Sieg Heil! Heil!

Nichtendwollender Beifall wurde immer wieder laut. Anschließend wurden nach dem Befehl des Führers die Mitglieder der Nation gefangen. Dann ergab sich der Stellvertreter des Führers mit dem Haukeiter nach der Dr.-Fritz-Str. wo er den Verbleib der gefangen Formationen abnahm.

Am Nachmittag des Samstages erliefen das neue U-Boot-Umschiff über Kaiserlautern.

General Kees Innenminister der Protektorats-Regierung
EP. Prag, 2. Juli.

Präsident Hacha hat im Einvernehmen mit dem Reichsprotektor Freiherren von Reunard den Vizepräsidenten der Landesverwaltung in Böhmen, General Kees, zum Innenminister ernannt.

Gleichzeitig erfolgte die Abberufung des Vizepräsidenten der Protektorats-Regierung, General Elias, aus der Verwaltung des Innenministeriums.

Lockerung der Sperre in Sientsin

Japans Erfolge dürfen durch die Diplomaten nicht gefährdet werden - Ein Aufklärungsflugzeug in Tokio

EP. Sientsin, 2. Juli.

An den Grenzen der englischen Konzeption ist am Montag eine entscheidende Milderung der Sperrenmaßnahmen zu verzeichnen. Der Durchgangsverkehr britische Staatsangehörige soll nicht länger unter so enger Kontrolle und Schwierigkeiten als zu irgendeiner Zeit seit Beginn der Sperre.

Von japanischer militärischer Seite wurde die gestrige Abfahrt einer Versammlung der Sperrmaßnahmen vom 1. Juli an in Abrede gestellt und erklärt, man halte einen solchen Schritt während der Dauer der in Tokio bestehenden englisch-japanischen Verhandlungen für höchst unangebracht.

Ein Schreiben, das der englische Konsul am Freitag wegen eines Zwischenfalls bei Hsing - bei dem ein englischer Schiffsbesatzungsdienst wurde - an den japanischen Konsul gerichtet hatte, führte zur Begründung der Angelegenheit. Der Schiffsbesatzungsdienst wurde die beiden Verleiber, die er schleppte, loszuwerden. Die Verleiber waren dann von japanischen Offizieren befreit worden, wurden aber auf die Verhandlungen des englischen Konsuls am Samstag wieder freigegeben.

Trauerparade und Staatsakt für General Knochenhauer

Der Führer erweist dem verstorbenen General die letzte Ehre

Adolf Hitler zur Teilnahme am Staatsakt in der Hansestadt eingetroffen

In den Mittagsstunden durfte eine unüberschaubare Menschenmenge am Dammtorboothof in Erwartung des Sonderzuges aus Berlin, mit dem der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht um 12.45 Uhr in Hamburg eintraf, um dem toten General des X. Armee Korps die letzte Ehre zu erweisen.

Bei seinem Erscheinen auf dem Bahnhofsvorplatz wurde der Führer von der Menschenmenge der Würde des Tages entsprechend schweigend mit erhebener Rechten begrüßt.

Die Trauerparade

am Sonntag, 2. Juli.

Am Sonntag, dem Tage des feierlichen Staatsaktes für den so plötzlich zur großen Arme abberufenen Kommandierenden General des X. Armee Korps und Befehlshaber im Wehrkreis X, General der Artillerie Knochenhauer, flütern über Hamburg und im ganzen Bereich des Armee Korps die Fahnen auf Halbmast.

In den Vormittagsstunden ist vor dem Generalkommando die Trauerparade angetreten. Kurz nach 11 Uhr wird von acht Offizieren der mit der Reichsfriedsflagge bedeckte Sarg, auf dem Helm und Säbel des toten Generals liegen, aus dem Dienstgebäude auf die Lafolette getragen. Die Trauerparade präsentiert, die Kommandeure und Kompaniechefs salutieren, feierlich erörtern die Klänge eines Chorals. Die Offiziere nehmen rechts und links der Lafolette Aufstellung, vor der ein Offizier das Köpfchen mit den Orden des Verstorbenen trägt. Dann marschieren unter dumpfem Trommelwirbel und feierlichen Choralen die Trauerparade an der Lafolette mit dem Sarge des toten Kommandierenden Generals vorbei. Nach dem Vorübermarsch schließt sich die Lafolette



General Knochenhauer (Rechts hinter, links, Kurtistocher-R.)

dem Zuge an, während dahinter, geführt von einem Unteroffizier, das Reiterpaar des Verstorbenen folgt. Der Weg führt nun durch das Spalier der Menge über den Jungfernstieg zum Adolf-Hitler-Platz, wo der Staatsakt stattfinden wird. Mit kummern Gruß nimmt Hamburgs Bevölkerung Abschied von ihrem Kommandierenden General.

Der Staatsakt auf dem Adolf-Hitler-Platz

Der Adolf-Hitler-Platz ist zu einer würdevollen Trauerstätte gestaltet. Mächtige Kolonnen von Oxy-

schalen gekrönt, geben dem weiten Platz ein weißes, volles Gepräge.

Kurz nach 12 Uhr hat die Spitze des Trauerzuges den Adolf-Hitler-Platz erreicht. Als der Sarg auf den Rasen gehoben wird, reden sich die Krone zum ehrfürchtigen Gruß. Vier Stadtoffiziere des Generalkommandos halten die Ehrenwache.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht tritt, aus dem Rathaus kommend, den Platz, um von seinem toten General Abschied zu nehmen.

Der Führer schreitet auf den Rasen, links und rechts in weitem Abstand die Fahnen sämtlicher Truppenteile des X. Armee Korps Aufstellung genommen haben und grüßt seinen toten General, der sich beim Aufbau der vom Führer neu geschaffenen Wehrmacht so hohe Verdienste erworben hat.

Generalmajor Koettig, der die Trauerparade kommandiert, erhebt dann dem Führer Meldung. Der Staatsakt beginnt, eingeleitet mit den feierlichen Klängen des „Deutschen Gedets“ von Badenberger. Dann nimmt der Oberbefehlshaber des Oeeeres, Generaloberst v. Brauchitsch das Wort zu seiner Beerdigung.

Das Lied vom guten Kameraden klingt auf. Die Soldaten senken ihre Köpfe. Während die Abteilungen der Trauerparade präsentieren und die Salubatterie den Trauerlakul feuert, spricht der Führer zum Sarge des verstorbenen Generals, um einen prächtigen, mit Opfern geschmückten Vorbeerkranz niederzuliegen und in allem Gedenken Abschied zu nehmen von dem toten Soldaten.

In solbaltischer Tradition erklagt dann der Präsesentiermarsch des ehemaligen Infanterieregiments 97, in das General Knochenhauer einst als junger Leutnant eintrat und der Präsesentiermarsch des ehemaligen Reiterregiments 10 des Hunderttausendmann-Beeres, dessen Regimentkommandeur der Verstorbenen war.

Der Führer schreitet jetzt auf die Hinterbühnen des Generals Knochenhauer zu und spricht ihnen sein Beileid aus. Nachmal grüßt der Führer seinen toten General, um dann ins Rathaus zurückzuführen und sich durch die überfüllten Straßen der Stadt, von den Hunderttausenden schweigend begrüßt, zum Hotel Atlantic zu begeben.

Die Trauerparade marschiert vom Adolf-Hitler-Platz zum Gebäude des Generalkommandos zurück, von wo sie herblinden Obersee des Generals Knochenhauer nach dem Obdorscher Friedhof übergeführt werden.

Einzelfchwierigkeiten Litauen-Sowjetunion

EP. Riga, 2. Juli.

Der Hauptstabschef der litauischen in Ruinas erscheinenden christlich-demokratischen Zeitung „A. Jahrbücher“ hatte sich vor einigen Tagen an die sowjetische Botschaft mit der Bitte um Einreisegenehmigung in die Sowjetunion gewandt. Nach langem Warten ist ihm nun mitgeteilt worden, das ein Besuch abschnellig beschleunigt wurde.

Bei den traditionellen guten Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Litauen hat dieser Besuch in Ruinas erhebliches Aufsehen erregt.

Erzönig Jogu auf Umwegen nach England

am. Istanbul, 2. Juli.

Nach zweimonatigem Aufenthalt in einem Istanbul Luxushotel hat sich Erzönig Jogu nach Rumänien eingeschifft. Vermutlich wird er über Bukarest und Warschau an die Ostsee und von da nach Schweden weiterfahren, wo ihn England mit offenen Armen aufnehmen will. Die Abreisegenehmigungen wurden streng geheim gehalten, weil Jogu in händiger Fahrt vor Kisten seiner entzückten und über das Wohlbefinden des Erzönigs erditterten Anhänger lebt. Die weichen Kisten, die Erzönig Jogu bei der Fahrt aus Ruinas gefolgt waren, bleiben mit einer gerinnfähigen „Abbindung“ in Istanbul zurück.

USA-Militärflugzeuge und die Schweiz

EP. Bern, 2. Juli.

In einer kleinen Anfrage hatte Nationalrat Dubsweiler weiter vom Bundesrat Auskunft darüber gewünscht, ob nicht eine Delegation nach den USA abzuordnen sei, um die Interventionen von Flugzeugen bei amerikanischen Konstruktoren zum Zweck kurzfristiger Lieferung des notwendigen Flugzeugmaterials zu erwirken.

In seiner Antwort stellt der Bundesrat fest, das er durch das Militärdepartement seit längerer Zeit die Möglichkeit der Beschaffung von Flugzeugen und den USA unteruchen ließ. Eine Kommission wurde nach Amerika geschickt. Sie hat die Verhältnisse eingehend geprüft und wertvollen Kontakt mit der dortigen Industrie erhalten. Daraus kann für die inländische Produktion Nutzen gezogen werden. Da in Europa Bestellungen für den dringlichsten Bedarf mit kurzen Lieferterminen auszugeben werden können, wird die Einfindung einer weiteren Kommission nicht für notwendig erachtet.

Die Herstellung von Motoren ist die schwierigere Industrie so leistungsfähig, das sie den Bedarf decken kann.

„Die Lage ist sehr ernst“

Daladier vor dem Ministerrat - Die italienische Presse über die verstärkte Haltung der Demokratien

am. Paris, 2. Juli.

Ueber den dreitändigen Ministerrat wird eine amtliche Berlauberung ausgegeben, in der es u.a. heißt: Die Minister haben sich heute vormittag im Hofe unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten versammelt. Ministerpräsident Daladier hat den Ministerrat über die allgemeine Lage unterrichtet.

Die Lage ernst sei.

Der Ministerpräsident hat dem Ministerrat wieder eine Anzahl Vorverordnungen vorgelegt, und der Außenminister hat ein vollständiges Gespräch über die außenpolitische Lage erörtert und den Verlauf der schwebenden Verhandlungen geschildert. Ferner hat er dem Ministerrat die Texte vorgelegt, über die gegenwärtig in Moskau verhandelt wird.

Der Redeschwall in England läßt nicht nach

am. London, 2. Juli.

Der Redeschwall in England läßt trotz dem Wogende nicht nach. So sprach Schuyfanster Simon in Sheffield und Eden in einem Londoner Vortrag. Beide ergingen sich in Lobhudelelen auf die letzte Rede von Halifax, dessen Ausführungen sie unterstühten.

Amers, Unterhausabgeordneter und Deutschentlicher, verteidigte sich in Birmingham gegen zu der anderen Forderung: England lasse die Flotte mobilisieren, kein Berufsbücher und möglichst viele Flugzeuge sofort nach Frankreich schicken, damit Deutschland verstanden, das England es mit seinen Garantien ernst meine.

Danzig im Mittelpunkt der Verhandlungen

Genau wie die französische Presse, so stehen auch die englischen Sonntagblätter im Zeichen widerwärtige. - Alle Zeitungen haben als Kernpunkt ihrer ähelen Sensationsmache nur ein Thema -

Danzig. Schon in den Überschriften wird berichtet, das Frankreich noch einmal die Achtenmächte „gewarant habe“ und sich die englische Regierung in Bereitschaft halten würde.

Das Bekreden aller Mächte, das ganz eindeutig zum Ausdruck kommt, ist, einerseits Deutschland einzuschüchtern und andererseits Polen aufzumuntern. Man scheut sich dabei nicht, die bösmülligsten und gemeinden Verleumdungen in die Welt zu legen.

Italiens Presse gegen die Hetze

am. Rom, 2. Juli.

Die Aktion der Demokratien gegen den Frieden ist in vollem Gange, sie hat in den letzten 24 Stunden zu einer weiteren Verschärfung der internationalen Lage geführt, so beurteilt die römische Sonntagspresse die mit den Erklärungen Daladiers eingeleitete, mit den Reden und Kundgebungen in England weiterentwickelte und mit den Probenungen vonnets beschleunigte derzeitige hochpannungspole und heisst dabei, das man sich in Rom ebensowenig wie in Berlin über die Auswirkungen dieses maßlosen Hetz- und Einschüchterungsfeldzuges Illusionen mache.

„Kesseltags“ verläßt sich mit dem lächerlichen von der englischen Arbeiterpartei an das deutsche und italienische Volk gerichteten Bündnisappell, den es mit der Bemerkung wiedergibt, in London brauche man sich wegen seiner Verbreitung in Italien keine Sorgen zu machen, das italienische Volk wisse genau, was es von der „Auchtschiff“ derartiger plumper Anbiederungsversuche zu halten habe. Es wisse, worin die „Gerechtigkeit“ der demokratischen Parteien bestehe, die, nachdem sie schon einmal verurteilt hätten, Italien seinen Platz an der Sonne freizugeben, heute das gleiche Spiel mit Deutschland treiben, das sie soeben schon in London um es um seinen Lebensraum betrogen zu können. Das italienische Volk nehme von diesem läghigen Mauderer Reumut und behalte sich vor, der Labour-Partei eine Antwort zu erteilen, die zwar mehr oder weniger diplomatisch sein könne, aber auf jeden Fall unmissverständlich sein werde.

Die Sonntagsausgabe des „Mornale d'Italia“ steht in den französisch-englischen Alarmgeräuschen um Danzig den Vorwand zu einem neuen Einschüchterungsversuch gegen das Reich und hebt in diesem Zusammenhang die entschlossene Stellungnahme der deutschen öffentlichen Meinung hervor, mit der man in Italien vollkommen übereinstimme. Der Direktor des Blattes bekräftigt sich dann mit der Lage im Fernen Osten, die trotz der in London und Paris zur Schau getragenen Gleichgültigkeit unverändert und erdrer denn je erdrerter. England wünsche offenbar Zeit zu gewinnen, habe aber nicht die geringste Absicht, seine ostjapanische Politik abzuwandern, sondern wolle die Auseinandersetzung mit Japan auf einen ausdauernden Zeitpunkt verchieben. Allerdings habe Japan, das im Fernen Osten, ebenso wie Deutschland und Italien die im Welttan, den Kampf um seinen Lebensraum führe, das hinterlistig englische Spiel durchschaut und sei deshalb sehr entschlossen, nicht nur einen Kompromiß, sondern eine radikale Lösung herbeizuführen. In England zu einer klaren Festlegung seiner Chinapolitik zu zwingen.

Bisher 6000 italienische Heimkehrer aus Frankreich

EP. Rom, 2. Juli.

Insgesamt 6000 italienische Flüchtlinge aus Frankreich und seinen Kolonien haben bis hier in Rom Aufnahme gefunden. Die größte Zahl der Heimkehrer kommt aus dem kontinentalen Frankreich, aus Korsika und Tunis.

Advertisement table with multiple columns containing names and contact information.

Die Stadtseite

Mannheim, 2. Juli.

Ein Auge trocken - eines naß...

Der erste Juli-Sonntag

Im Juli sollte man auf die Deckbetten verzichten. Doch mir in diesem Jahre diese Menschen nachtschlafender Stunden als angenehm empfunden, ist klarer Beweis dafür, daß es mit dem Sommer nicht weit her ist. Es ist ein Sommer, der wie immer wieder mit Regenmonat oder Schirm ausbrechen muß und das Strandbad so leer bleibt. Dieser Sommer hat uns bis jetzt noch nicht imponieren können! Was er bisher vollbracht hat, kann nicht als genügende Leistung betrachtet werden. Wir erwarten da was ganz anderes!

Nie so früh war auch wieder das vergangene Wochenende. Diesen Eindruck konnten die Sonnenstrahlen, die zeitweise den Weg durch die Wolkenbede fanden, nicht ändern. Am Samstag ließ sich die Himmelskugel zwar mehrere Stunden lang sehen, aber so recht warm war es auch da nicht, die Luft aber empfindlich windig. Bei allem war es noch ein Glück, daß der Sommertagszug der Vindobona und die Sommerfeste der Redaktionen und der Siedler wenigstens nicht verzerrten, aber wirklich sommerlich ging es dabei nicht zu.

Speise- und Wohnzimmer kauft man bei **Dietrich** E. 3, 11

Das Wetter dieses Sonntags machte uns in unerschöpflicher Reife. Die glücklicherweise hatten wir dabei Gelegenheit, im Sautpfecher Theatergebäude zu hören. Die Rede des Stellvertreters des Führers auf dem Gantag von Saar-Pfalz wurde übertragen und hielt uns gefesselt. Später dann auch eine Sendung vom großen Boxkampf in Stuttgart, bei dem "Kare" überwindlich schnell seinen jüngeren Gegner Deuser erledigte.

Vom übrigen Sport muß erwähnt werden, daß der Fußball am diesem Sonntag erstmalig keine Rolle spielte. Die Fußballer sind in die große Sommerpause eingetreten und verdrängen sich bis zum Beginn der neuen Spielzeit. In Mannheim konzentrierte sich das sportlich-lokale Interesse auf das internationale Tennisturnier auf den Plätzen am Friedrichsplatz. Fußballisten in diesem Gebiet und Untergruppen von ÖÖ und WÖÖ, bei dem die Jungen und Mädchen, die als beste beim fürstlichen Reichssportplatz abgemessen hatten, ihre Kräfte maßen.

Es war ein Sonntag mit einem trockenen und einem naßen Auge. Als Bekandteil des Sommers hat er uns nicht zurückzucken lassen.

Die Hauptreisezeit hat eingesetzt

Der Reichsbahn hat mit dem Juli die Hauptreisezeit eingesetzt. Am Samstag war so der allgemeine Reiseverkehr sehr lebhaft und am Sonntag der Fernverkehr fast. Der Stadtverkehr war an beiden Tagen gut. Dagegen war öfters — wegen der Unklarheit des Wetters — der Rad- und Ausflugsverkehr mäßig. Nicht erheblich war wiederum die Zahl der Sommerzüge, die während des Wochenendes verkehrten. Am Samstag fuhren ein Gesellschaftsbesonder-



Start in die Ferien

zug mit 800 Personen nach Stuttgart und zurück und ein gleicher Zug mit 800 Personen nach Oberbach und zurück; in beiden Fällen handelte es sich um Betriebsbesonderzüge. Am Sonntag verließ ein Sonderzug mit 800 Mitgliedern des Oberrheinischen Mannheimer in Richtung Wiesbaden; auch sie kehrten wieder heim. Außerdem fuhren gestern 1000 Personen mit Rdt nach Stuttgart. Schließlich ist noch ein Sonderzug zum 2007 nach Gernsbach und zurück zu nennen.

Im Durchlauf durch den hiesigen Hauptbahnhof am Sonntag ein Rdt-Zug von Karlsruhe nach Düsseldorf, ein Rdt-Zug von Wiesbaden nach Koblenz, ein Rdt-Zug von Kaiserslautern nach Ulm und am Sonntag ein Rdt-Zug von Koblenz nach Rottendurg.

Trotz der unfreundlichen Bitterung erfolgreich durchgeführt:

Sommertagszug und Sommerfeste

„Schick, schick, schick!“ war diesmal der Schlußruf der „Großgabel“-Siedlerfest in Neu-Schwab und Volksfest in Neckarau

Karnevalisten riefen die Kinder

Mit Sommerfesten durch den Vindobona

Die „Großgabel“ wird froh sein, ihren diesjährigen Sommertagszug glücklich über die Zeit gebracht zu haben. Es hätte ja noch etwas dazwischenkommen können, etwas vom Himmel her, aber dann wäre die Mat nicht auf gewesen. Die Blätterredner sollen sich den Fall einmal merken: Bei einem Sommertagszug, der schließlich im Juli gefahren werden kann, muß man um das Wetter bangen — im April hätte man wahrscheinlich das schönste Sommerwetter gehabt. Ein bißchen nährlich geht es immer zu, wenn eine Karnevalgesellschaft etwas aufzieht.

Am Morgen Neuan, am Mittag Regen, dazwischen regenverheißende Trübisse, das waren die meteorologischen Voraussetzungen zum Sommertagszug 1930. In den Händen der hiesigen Sommerfesten hing die der Wind. Doch in der Mittagsstunde.

Als sich der Zug in der Vindobona aufstellte, tröpfelte es in kleinen Raten. Die Jagdgesellschaft, voran die Kinder, schienen es nicht zu beachten. Die dazugehörigen Eltern guckten schon sorgenvoller... Man weiß nicht, wie es der Herrrat der „Großgabel“ angeht hat.

auf jeden Fall letzte sich um drei Uhr der Zug in Bewegung und der bisher vergrämte Himmel blühte freundlich drein.

Unwahrscheinlich freundlich sogar — und so blühte er dann fast den ganzen Nachmittag.

Der Zug selbst war recht ansprechend. Voraus der Dersel mit der Standard der „Großgabel“, es kamen Kleinstmarmeladen, ein reizender Formwagen, eine Gruppe von kleinen Radfahrern, die viel buntes Papier durch die Speichen gezogen hatten, Sommer- und Wintermänner, Fahnenwägen, ein Wägen mit einem Vindobona, ein Sommerwagen, auf dem eine Gruppe Handballspieler saß, ein Winterwagen mit Schneemann und rotschneeflockenbesetzten Kindern, und — das ist die Hauptidee — viele, viele Kinder mit Sommertagsfesten und frohen Gesichtern. Aber auch manche Mutis und Oma hielten tapfer mit. Für die nötigen Musikstücke sorgten zwei Kapellen und die zwei Spielmannszüge „Blau-Weiß“.

Der Zug, er war meist von einem anschließenden Spazier umhüllt, ging von der Vindobonastraße zum Vindobona, durch die Vindobonastraße bis zur Vindobonastraße, rechts ab bis zur Meerfeldstraße, Emil-Deder-Strasse, Waldparkestraße, Windfeldstraße bis zur Meerfeldstraße, von hier durch die Rheinbunnenstraße bis zum Garten des „Reinpart“.

Die Stimmung im Zug war gut, nur mit dem Anfang waren die kleinen Jungteilnehmer etwas zurückhaltend, obwohl die Kapellen die schönen alten Weisen beinahe pausenlos anstimmten.

Im „Reinpart“ war aber die Geschichte noch nicht zu Ende.

Im Gegenteil, dort wurde der böse Wintermann von seinem Wagen heruntergeholt, den Sessel Holz in Grund und Boden verdammt und dann schändlich verbrannt. Aber auch keine von den Kindern hatte Mitleid mit ihm, Fremdgeber! Begleitete sein unruhliches Ende.

Und weil die Kinder doch gerade so hübsch beisammen waren, sorgte man auch für eine lustige Unterhaltung.

Sachverständigen, Verlässlichen und Außenstehenden handelte auf dem Programm. Die Beteiligung war groß, das Haulo nicht minder. Hauptächlich das Karnevalswetter sah ein; denn es hatte unheimlich verschlechtert sich zur Folge.

Man muß der „Großgabel“ für ihren uneigennütigen Einsatz von Herzen danken. Der Sommertagszug in Mannheim darf nicht ausbleiben.

Siedlerfest im Norden Mannheims

Geschäftlich auf dem Festplatz am Ulber-Weg

Abendpunkt war der Festzug

Zum drittenmal besuchen die Mannheimer Siedler im Norden unserer Stadt ihr Sommerfest. Dieses Fest ist auf dem besten Wege zu einem nicht mehr wegzudenkenden Bestandteil im Mannheimer Festleben zu werden. Es hat einen eigenwilligen Charakter, der sich auf die Bodenständigkeit und den Schaffensgeist der Mitglieder gründet, die in den letzten Jahren eine Siedler-Revolution angetrieben haben. Es ist ein Ereignis, an dem die ganze große Siedlerfamilie aktiv teilnimmt. Es feiert da wirklich die gesamte Bevölkerung des hiesigen Mannheimer Vorortes, und es ist erfreulich zu sehen, wie auch die „Städter“ sich in heiligem Maße zu dieser Feier einfinden.

Das diesjährige Sommerfest der Siedler begann bereits am Freitagabend und endet erst heute. Es wird getragen von der Parteilosengruppe Neu-Schwab in Verbindung mit Rdt und dem Deutschen Siedlerbund. Mittelpunkt ist der Festplatz bei der Gemeinshaushalle am Ulber-Weg hinter den schönen Volkshäusern bei der Gartenstadt Waldhof. Dort nahm am Freitag der

Vampiring der Kinder seinen Anfang. Dort entfaltete die Rdt am Samstag

„Wir glauben an eine starke koloniale Zukunft!“

Mannheimer Kolonialkrieger feierten

Das Jubiläum unserer Kolonialkrieger-Kameradschaft — Festabend im Friedrichsplatz

Im Friedrichsplatz begann am Samstag die Kolonialkrieger-Kameradschaft Mannheim ihr dreißigjähriges Bestehen mit einem Festabend.

Der mit der Petersflagge, den Fahnen des Deutschen Reichs, mit Reichsadler und Palmen festlich geschmückte Saal war bis zum letzten Platz besetzt. Die Kolonialkrieger trugen natürlich ihre schmutzige Uniform. Die hoch diese Uniform gerade von der Mannheimer Bevölkerung geschätzt wird, zeigte sich deutlich im starken Belust dieses Kolonialfestes. Man sah auch zahlreiche Vertreter von Partei, Wehrmacht, Stadt, Staat und von auswärtigen Kolonialkrieger-Kameradschaften.

Nach dem Einmarsch der Fahnenträger sprach der Führer der Kolonialkrieger-Kameradschaft Mannheim, Hauptmann a. D. Schäfer, zur Begrüßung. Er erinnerte daran, daß

bei koloniale Gedanke heute lebendiger

is je zuvor ist, weil wir im Kampf um die Rückgewinnung der Kolonien leben. Der Redner hob hervor, daß der Führer uns niemals leere Versprechungen gemacht hat. „Wir alle glauben an den Führer und an die Möglichkeit seiner Politik, und sind fest davon überzeugt, daß er uns auch die Kolonien zurückgewinnen wird. Achzig Millionen Deutsche erheben heute die Forderung: „Her aus mit den Kolonien!“ Dieser Ruf wird gehört werden.“

Die Redner hielt — im Anschluß an einen von Ludwig Beckmann sehr wirkungsvoll gesprochenen Prolog — der stellvertretende Kameradschaftsführer Rdt. Er gab in lebendiger Schilderung einen Überblick über die deutsche Kolonialgeschichte. Die Deutschen — so betonte er — kamen nicht mit der Waffe des Eroberers in die Kolonien, sondern sie schlossen Verträge, die ihnen beinahe waren. Sie boten den Eingeborenen Schutz an und gewährten ihnen und sorgten für deren gesundheitliche Betreuung und kulturelle Förderung. Als Gegengabe verlangten sie nur das Recht, die Schätze des Bodens zu heben und die Arbeit der Eingeborenen gegen gutes Geld zu erwerben. Die Leistungen der Deutschen in den Kolonien trugen reiche Früchte. Die Seiden verloren ihre Schrecken, die Schiffsverkehr wurde geistig. Es geschahen große Dinge zur Befreiung der Eingeborenen, und die deutsche Technik fand ein reiches Arbeitsgebiet. Ein scharfes deutsches Schwert wachte über der Arbeit der Deutschen; es war nicht machtpolitik, sondern diente nur

dem Schutz dieser Arbeit. Die Deutschen waren keine großen Kolonialpolitiker, aber ungeschwätch die besten Kolonialisten!

Wir fordern zurück, was wir ehrlich erworben und zur Wäre gebracht haben, von denen, die es sich durch Wortbruch und Vertragsverletzung als überhebliche Beute fierten, und auf unsere Ehre schändliche Angriffe unternahmen. „Wir wollen unser Recht wieder haben: Die deutsche Erde in Uebersee, die uns durch die Gräber der Kameraden heilig ist.“ Unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden geschah die Festversammlung der gefallenen Kolonialkrieger, und schloß in dieses Gedächtnis auch die Helden des Weltkrieges, die Toten der Bewegung und die in Spanien Gefallenen ein.

Der Redner gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Toten der deutschen Kolonialgeschichte nicht unruhmig gestorben sind. Wir denken an ihre Gräber im Glauben an eine starke koloniale Zukunft. Der Sprecher bekräftigte das Gelübnis, daß die Kolonialkrieger nicht ruhen werden, bis auch drüben in unseren Kolonien die Ostentrußkämpfer wehen. Nach dem Anruf des Führers wurden die Lieder der Kameraden gesungen.

Im weiteren Verlauf des offiziellen Teils der Festfolge wurden

19 Kameraden ausgezeichnet.

Für dreißigjährige Jugendtreue zur Kolonialkrieger-Kameradschaft wurden geehrt: Heinrich Brodbeck, Ludwig Brück, Josef Engel, Karl Hüb, Karl Vauz, Heinrich Vauz, Karl Hüb, Georg Heibel, Karl Hüb, Emil Hübner, Franz Weib, Markus Bippel, Wilhelm Bunnig, Franz Deller, Philipp Remm, Ludwig Vogel und Wilhelm Hüb. Den Kameraden Heißler und Oberst überreichte der Kameradschaftsführer im Auftrag des Führers des Deutschen Kolonialkrieger-Bundes, General Ritter von Coy, die silberne Ehrennadel. Nachdem noch die Vertreter der Kolonialkrieger-Kameradschaften Karlsruhe, Pforzheim und Nied der Jubiläums-Gedächtnis entboten hatten, fand der erste Teil des Abends mit dem Fahnentrug zum Ende.

Es schloß sich eine harte Unterhaltungsfolge mit nachfolgendem Tanz an. Besonderen Anklang fand ein von Georg Dersch verfaßtes und unter Leitung von Edmund Paffian angeführtes Spiel „Das Geheimnis der Kalahari“. Den musikalischen Teil des Abends beehrte der Kreismusikanten unter Leitungsführer Wöhr.

Am Samstagmittag ein reizvolles Lagerleben mit Spiel, Sport und Tanz. Dort herrschte vorgetrieben abend und ab gestern nachmittags beim Volksfest mit gesunglichen und sportlichen Darbietungen, mit Vaten- und Puppenpiel, mit dem Mannheimer Siedler-Fest-Tanz und mit allerlei sonstigen Belustigungen Hochbetrieb. Auch heute abend wird das — sofern das Wetter keinen Strich durch die Rechnung macht — nicht anders sein. Eine besondere Anziehungskraft übte vorgetrieben abend ein großes dunkles Programm in der Gemeinshaushalle aus. Es gab da allerlei Erquickliches und Schwere zu hören und zu sehen.

Den Höhepunkt des Sommerfestes bildete aber ein Festzug.

Der sich gestern nachmittags durch Neu-Schwab und Gartenstadt bewegte. Ein kurzer Regenfall verzögerte zwar den Beginn, aber dann entfalteten die Siedler ihre Festkostreide, ohne daß ihnen der Himmel „nachmalig dazwischenkam“. Die Blumenwagen bei diesem Sommerzug wiederum die Hauptrolle. Die ungeschätzten Leiterwagen und auch

Rheuma bringt rasche Hilfe. Tägliche Massage, verleiht Kraft, beseitigt Schmerzen, verleiht Ruhe. Einmal täglich einreiben. In allen Apotheken zu haben.

Die Festwagen waren in eine überreiche Blumenpracht gehüllt. Die Siedler führten auch sonstige Erzeugnisse des Bodens mit, so sogar Karneval und Federweib war dabei. Auf einem Festwagen so man auch einen festigen Kartoffelkater und zugleich eine Mahnung, die gebotene Zuchtspflicht sorgsam zu erfüllen. Sehr hoch war die Jugend im Zuge vertreten, zum großen Teil wirkte sie an reichverzieren Federweibern mit: kein Wunder, wo das Fahrrad bei den Siedlern als Verkehrsmittel eine überdurchschnittlich große Bedeutung hat.

Das Siedlerfest war bisher schön und froh. Möge ihm die Bitterung heute einen fröhlichen Ausklang bescheren!

Fröhliche Stunden auf dem Paul-Billet-Platz

Volksfest in Neckarau

Am Samstag gegen 9 Uhr am Abend die der Böhlerstraße zum Beginn der Eröffnung in die Frachten, da hatten die zahlreichen Ordner sofort die Hände voll zu tun, denn der Julitrom der Volkstanz trafen zum Fest der Ordnergruppen Neckarau Nord und Neckarau Süd war ganz erheblich. Am Fu wie der Paul-Billet-Platz Freitag, Samstag, Sonntag, Schiffsbau und Karneval hatten zu tun, die Gläubigen waren nicht umhin zu kommen, das, heute wurde nicht vermisst, die „Lukas“ lud die überauswilligen Neckarau und in dem Bereich, dem Weinzeit und der die halle war man auch nicht lange allein. Hauptächlich das große Bierzelt erwieb sich als Magnet kein Wunder, wo sich doch der Witzzug des Rdt dort hübsch niedergelassen hatte. Die moderne Mannen unter der energischen Strobführung von Witzzugführer Schuchmüller leuchtete sich mächtig im Neon, zur Freude der älteren Zemeiler und im Waid der Jungen, die sich den Tanzboden als Witzzugführer erlor. Als besondere Einlage gab einige idyllische Veder durch die verehelichten Neckarau Neckarau eine zu hören. Es war schon recht schön am ersten Abend des Festes, hat „einen Blumenstopp“ als es zu gewinnen, hat Neckarau hatte nämlich eine reichhaltige Blumen- und La aufgehaut.

Am Sonntag hielten sich die Neckarau erik von — es war aber nicht alles aus Neckarau, wo sich auf dem Plage zusammenfand — und belohnte dadurch die Mühe der Veranstalter. Diesmal waren die Darbietungen noch reichhaltiger: Beim Sonntag kam mit ihrer bereits rühmlichdesten Kinder tanzgruppe, es gab turnerische Vorführungen, die „Vergewaltigen“ stellten den Judschuß, und die Sänger stellten sich auch wieder zur Verfügung.

Und heute ist großes Feuerwerk!

Hudolf Dsch in Mannheim gelandet

Der Stellvertreter des Führers auf dem Wege zum Gantag der Wehrmacht

Am Samstagabend 10.10 Uhr traf der Stellvertreter des Führers, Rudolf Dsch, in Mannheim ein. Das Sonderflugzeug landete auf dem Flughafen Neckarau, wo sich Vertreter der Partei zum Empfang eingeladen hatten. Rudolf Dsch besaß ein kurzes Aufnahmefeld einen Kraftwagen und fuhr zur Mannheim und Ludwigsbühl zum Gantag der Wehrmacht nach Kaiserslautern weiter, wo er gestern eine bedeutende Rede hielt.

Neun Verkehrsunfälle - sieben Verletzte

Was die Polizei notiert

Infolge Nichtbeachtung der Verkehrsregeln ereigneten sich laut Polizeibericht am Samstag neun Verkehrsunfälle, wobei sieben Personen verletzt und zehn Fahrzeuge beschädigt wurden. Zwei der Verletzten landeten im Krankenhaus; bei drei von ihnen besteht Lebensgefahr.

** Aufklärung und großer Unfall. Beim Aufklärung und großen Unfall gelangten elf Personen zur Angeleg.

Unfassbar Mühselig! Thraners Hutschachtel, gefüllt mit Pralinen, Stück RM 3.50 Konditorei H. C. THRANER C 1, 8

So kämpften Deutsche Freiwillige für Spanien

ERLEBNISBERICHT AUS DEN KÄMPFEN DER „LEGION CONDOR“

- 1. Für alle landwirtschaftlichen Produkte wird ein angemessener Mindestpreis festgelegt.
- 2. Ein angemessener Teil des Kapitals, das heute die Städte für kulturelle und wirtschaftliche Zwecke verschlingen, muß wieder dem Lande zugeführt werden, damit die Landwirtschaft über ausreichende Mittel verfügt. Wir werden ein nationales landwirtschaftliches Kreditinstitut schaffen, das dem Bauern zu einem niedrigen Zinssatz Geld gegen die Sicherheit seines Vermögens und seiner Ernten leiht und ihn vor Hunger und Ausbeutung schützt.
- 3. Wir werden die fachliche Schulung an dem Gebiete der Landwirtschaft und Viehzucht fördern und erweitern.
- 4. Die landwirtschaftliche Produktion muß den natürlichen Bedingungen des Bodens und den gegebenen Abwägungsmöglichkeiten angepaßt werden. Eine vernünftige Politik soll Landwirtschaft und Viehzucht fördern.
- 5. Bewässerungsanlagen sind beschleunigt durchzuführen.
- 6. Die landwirtschaftlichen Betriebe müssen derart rationalisiert werden, daß die nutzlosen Familien auf der einen Seite und die unwirtschaftlichen Kleinbetriebe auf der anderen Seite verfallen.
- 7. In sozialer Hinsicht wird die Landwirtschaft folgendermaßen geordnet werden:
 - a) Wir werden Kulturland zur Verteilung bringen, um Erbfolge zu begründen und den Zusammenbruch der Bauern in ihrem Berufsstand anzuhängen.
 - b) Diejenigen, die bisher ihre Arbeitskraft in der Verteilung unfruchtbarer Böden erschöpfen mußten, werden aus ihrer elenden Lage befreit werden und neues Kulturland erhalten.
 - c) Wir werden an der Förderung der Viehzucht und an der Aufforstung neuer Waldbestände arbeiten und alle diejenigen streng bestrafen, die unsere Maßnahmen zu föhren versuchen. Weltweitig werden wir jagar, und zwar zwanagsweise, die gesamte spanische Jugend für die historische Aufgabe des Wiederaufbaus unseres Volksermögens einsetzen.
- 8. Der Staat ist berechtigt, unrichtmäßig erworbenen oder gekauften Boden entschädigungslos zu enteignen.
- 9. Es wird eine der Hauptaufgaben des national-landwirtschaftlichen Staates sein, den Gemeindefehl wiederherzustellen.
- 10. Der Staat betrachtet es als eine der wichtigsten Aufgaben, durch straffe Disziplin in der Erziehung ein gesundes und einheitliches Nationalbewußtsein zu pflegen und in den Herzen kommender Geschlechter Liebe zum Vaterland und nationalen Stolz großzuzüchten.
- 11. Die männliche Jugend wird eine vorläufige Erziehung erhalten, die sie an den ehrenvollen Wehrdienst im Volkseer vorbereitet.
- 12. Die Bildungsmöglichkeiten werden wir so ordnen, daß kein begabter Volksgenosse in Zukunft wegen fehlender Mittel seine Bestimmung verfehlt. Dem dafür würdigen und tüchtigen jungen Spanien soll der Zugang zum Hochschulstudium erleichtert werden.
- 13. Unsere Bewegung leitet die katholische Religion, die in Spanien eine glorreiche Tradition und

herrschende Stellung hat, der nationalen Erneuerung zugrunde.
 Kirche und Staat werden ihr Recht durch ein Konkordat regeln. Einmischung aber oder jegliche Beeinträchtigungen, die die Würde des Staates mindern oder die nationale Einheit bedrohen könnten, werden wir nicht dulden.
 14. Die Falange Española Tradicionalista y de las J.O.N.S. strebt eine neue Ordnung auf der Grundlage der vorgenannten Leitidee an. In ihrer Durchführung erstreckt sie im Kampfe gegen das bestehende Regime die nationale Revolution. Ihr Stil ist ein direktes leidenschaftliches und kämpferisches Handeln. Das Leben ist selbstlicher Einsatz. Es muß getragen werden von echtem Opfermut und echter Dienstauffassung.

Die organisatorische Form der Partei

Das Dekret, das am 4. August die organisatorischen Formen der neuen Einheitspartei regeln sollte, hat folgenden Inhalt:
 Die Partei legt sich an aktiven Mitgliedern sowie Anhänger an. Als aktive Mitglieder zählen alle diejenigen, die sich der Parteipolitik unterwerfen und am 20. April 1937 Mitglieder der ehemaligen Falange oder der traditionellen Gemeinschaft (Requetés) waren, sowie diejenigen, die direkt durch den politischen Ausschuss vor der Veröffentlichung dieses Dekretes aufgenommen worden sind.
 Weiterhin werden aktive Parteimitglieder: Alle Generäle, Stabsoffiziere, Offiziere und Unteroffiziere der Armee, der Marine und der Luftwaffe, sowie diejenigen, die der Führer der Bewegung persönlich aufnimmt.
 Die „Anhänger“ können im Verlauf von fünf Jahren ordentliche Mitglieder auf Vorschlag der Partei werden. Sind sie nach Ablauf dieser fünf Jahre nicht zu aktiven Parteimitgliedern ernannt worden, dann erlischt ihre Anwartschaft und sie verlieren die Eigenschaft als Anhänger.
 Die Partei hat folgende Abteilungen zu organisieren: Außenamt, Unterrichts- und Erziehungs-, Presse- und Propaganda-, Frauenklub, Sozialamt, Arbeiterorganisationen, Jugendorganisationen, Rechtsamt, Politisches Amt, Verkehrs-, Schatz- und Verwaltungsamt sowie Informationsamt.
 Innerhalb dieser Basis gewähltesten die Requetés, die sich auf die Karlisten von einer zurückführen, die Weiterentwicklung der geschichtlichen Linie. Die Falange aber brachte die neue Formgebung der nationalen Revolution mit.
 Wie in den anderen autoritären Staaten steht nun also an der Spitze Spaniens der Caudillo, der eine absolute Autorität in Händen hat. Das Volk wird vertreten durch die Partei, die ihrerseits eine Vertretung im Nationalrat hat, der aus 20 bis 30 Mitgliedern besteht, deren Ernennung und Ablegung dem Caudillo obliegt. Dem Nationalrat teilt der Caudillo den Namen des von ihm bestimmten Reichsherrn mit, dessen Vorausbestimmung die Weiterführung des Staates unter allen Umständen sichern soll.
 Der Nationalrat tritt jährlich mindestens einmal, und zwar ohne weiteres seit am Jahresanfang der Erhebung, dem 17. Juli, zusammen, im übrigen auf Einberufung durch den Caudillo.

Die ständige Vertretung des Nationalrates bildet ein politischer Ausschuss von 12 Mitgliedern, deren Hälfte vom Caudillo und deren andere Hälfte vom Nationalrat ernannt wird.
 Die Einheit von Staat und Partei wird dadurch hergestellt, daß jeder Offizier und Unteroffizier der Armee ohne weiteres auch aktives Mitglied der Partei wird, genau so wie diejenigen, die am 20. April 1937 bereits Mitglieder der Falange oder der Requetés gewesen sind.
 Die Aufnahme in die Partei erfolgt im übrigen aus den Reihen der „Anhänger“, die im Laufe von 5 Jahren aktive Mitglieder werden können oder bei Nichterfüllung ausfinden müssen. Die Mitglieder im Krieg wie im Frieden dem Ziele der Falange gemeint und sollen nach innen einen Schwung gegen jeglichen Feind bilden. Der Oberbefehlshaber ist auch hier der Caudillo. Der wirtschaftliche Aufbau sollte auf der Grundlage sogenannter Korporationen, in denen die einzelnen Wirtschaftszweige zusammengefaßt sind, durchgeführt werden.
 Technisch wie beim mittelalterlichen Zunftwesen ist die vertikale Schichtung der Gesellschaft im neuen spanischen Staat gedacht.
 Jedes Gewerbe soll gleichsam eine große Zunft bilden. Das Baugewerbe z. B. wird durch eine Reichskorporation vertreten. Diese Reichskorporation soll sich ihrerseits an den verschiedenen Gewerkschaften zusammenschließen, und die wiederum werden aus den Vertretern der sogenannten Präkorporationen gebildet, also Abteilungen der Ortsgruppen, die in den einzelnen Orten das Baugewerbe leiten. Die Präkorporation ist also lediglich die Reimasse des Aufbaues, der drei Korporationen, die der Arbeiter und der Grundbesitzer, der freien Berufe und der Arbeitnehmer vertreten.
 So ist die Arbeiterkraft genau so wie die Unternehmerkraft an der Verwaltung und Regierung beteiligt, und das Nationalparlament besteht genau so aus Abgeordneten der ganzen Nation.
 Dieses System verbürgt eine enge Fühlungsverbindung zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern, wodurch ein fruchtbares Zusammenarbeiten unter Ausschaltung des Klassenhasses gewährleistet sein soll.
 Die dringlichen Fragen können bereits in der Präkorporation ausgearbeitet und gelöst werden.
 Nehmen wir eine Fabrik als Beispiel, die zeitweilige Schwierigkeiten hat, aber an sich gesund ist. Hier wäre dann die Möglichkeit gegeben, die vorübergehende Schwierigkeit dadurch zu beheben, daß alle Mitglieder des Betriebes freiwillig auf einen gewissen Prozentsatz ihrer Einkünfte so lange verzichten, bis ein neues Aufblühen des Betriebes höhere Löhne wieder ermöglicht.
 Mitte Dezember 1937 wurde mit der Schaffung eines staatlichen Beizenamtes der erste Schritt zu einer solchen Korporation getan, und man legt damit nicht nur den Grundstein für eine künftige Organisation dieses Wirtschaftszweiges, sondern stellt auch gleichzeitig die Erzeugung dieses wichtigen Ernährungsproduktes sicher. Hinsichtlich der Anbauflächen, der Preise, des An- und Verkaufes wurden genaue planwirtschaftliche Anordnungen getroffen.
 Zum Verhältnis von Staat und Kirche erklärte Franco im Sommer 1937:
 „Ein religiöses Problem gibt es in Spanien nicht, denn die Gesamtheit des Volkes ist katholisch und unsere kirchliche Gemeinde im großen Ganzen ein Vorbild an Tugend und Enthusiasmus.“

Franco kennt keine Kompromisse

Wie sehr Franco in allen Fragen, die die Einheit des Landes und seine autoritäre Zusammenfassung betreffen, keine Kompromisse kennt, zeigte sein Vorgehen in der baskischen Frage.
 Sofort nach der Einnahme Bilbao gab er bekannt, daß Sonderrückführungen hier an der kanarischen Küste genau so wenig wie anderswo in Frage kämen. Er lehnte es ab, Sonderrückführungen oder alle Privilegien hinsichtlich der Steuererhebung oder der Unterrichtsangelegenheiten anzuerkennen.
 Am 1. Februar 1938 unternahm dann Franco einen weiteren entscheidenden Schritt zum Aufbau des neuen Staates. Er setzte an Stelle der Junta technico ein Ministerium ein, das die 8 Abteilungen für Finanzen, Justiz, Industrie, Handel, Landwirtschaft, Arbeit, Kultur und Volksbildung, öffentliche Arbeiten und Verkehrseinrichtungen umfaßt. Der Kaiser schuf das Sekretariat für auswärtige Angelegenheiten, während sein Generalsekretariat unter seinem Bruder Nicolas bestehen blieb.
 General Franco selbst übernahm als Ministerpräsident den Vorstoß der neuen Regierung. Kriegsminister wurde General Orgas, Luftfahrtminister General Andelan, Marineminister Vizeadmiral Cervero.
 Besondere ist im übrigen die Befehung dreiführender Ministerien: Minister für Landwirtschaft wird Gurka, einer von der alten Garde der Falange; Justizminister wird Graf Rodenas, einer der Führer der Karlisten; Innenminister wird Zubero, der zusammen mit M. Huelgas einst bereits im republikanischen Parlament gesessen war.
 Am 18. Juli 1938, dem zweiten Jahrestag der nationalen Erhebung, wurde Franco die Würde eines Generalkapitäns des Heeres und der Marine angedoten, eine Stellung, die in letzter Zeit in Spanien nur Könige innegehabt hatten.
 Franco geht weiter seinen Weg, gleich voran militärischem wie auf politischem Gebiet. Vermittlungsgedanken im Hinblick auf den Krieg von heute, der erst am 11. Oktober 1938 mit seiner Erklärung entgegnete:
 „Diejenigen, die von Vermittlung sprechen, wissen nicht, was sich in Spanien ereignet hat. Das einst denkbare Spanien ist ein nationales, gerechtes und humanes Spanien, das seine Größe und seine Freiheit verteidigt. Die einzige für unsere Zukunft tragbare Lösung ist der endgültige und völlige Sieg unserer Heeres!“ (Schluß folgt)



Die NS-Volkswohlfahrt unterhält bereits 257 Jugendberufshilfeheime.

Adalbert Stocic

Adalbert Stocic, der seit drei Jahren in Rom heim seinen Leben Wohnsitz hat, kommt aus der Gegend von Wien. Gerade war er dabei, sich mit Hilfe seiner eigenen und eigenartigen Kompositionen Bekanntschaft zu verschaffen, da wurde er, der Nationalist, in politische Händel verwickelt und mußte ins Exil gehen. Stocic hatte von seinem Vater Violin- und Klavierunterricht gelernt. Als Gymnasialbesuchter begann er mit Kompositionsversuchen. Nach der Maturaprüfung studierte er von 1922 bis 1929 an der Wiener Musik-Akademie Komposition bei Friedrich Schreker, wobei bei Alexander Sauer (er) und Komposition bei Franz Schalk. Er war als Korrepetitor, Kapellmeister, Chordirigent tätig und erzielte Musikunterricht, und in wachsender Weise wurde er in Kompositionen Stunden komponierte er Sinfonien, Opern, Klavierstücke, Orchester- und Kammermusik.
 In Wien muß er sich schon etwas Unerfreuliches leisten, wenn er sich mit Kompositionen befassen darf. Adalbert Stocic hat sich tatsächlich in Wien und außerdem in Wien verhalten. Von 1935 ab, während er noch dem Studium oblag, wurden seine Kompositionen in steigendem Maße im Konzertsaal und im Sendesaal aufgeführt, von den Hören und von der Presse gelobt. Durch die Händel ins Exil wurden mancherlei Hören abgelehnt. Sein Verweilen als Professor in Wien hat Stocic nach Rom heim empfohlen. Manheim ist für Musiker aus der Gegend seit den Tagen der „Mannheimer Schule“ ein anziehendes Plätzchen. Zwei Jahre lang war Stocic an der Dozentur der Hochschule für Musik tätig, jetzt wirkt er als Solorepetitor am Nationaltheater. Als und wieder konnte man sich feinfühliges Klavierpiel in Konzerten oder bei Rundfunksendungen bewundern. Aber nun wäre es an der Zeit, daß man sich hier auch des Komponisten annähme.
 Adalbert Stocic gehört offenbar zu den Stilen und Beweisen, den Völkern und Unaufrichtigen, die ihr Können selbstverständlich nehmen und nicht viel Weisens von sich her machen. Die Völkerei ist reichhaltig und vielfältig. Seine letzte größere Arbeit ist eine Oper in drei Akten, die nun fertig vorliegt. Sie ist „Das Burzbaum“ genannt, nach einem Roman, der mit Prolog zusammen an der Vollendung des Stephanusdoms in Wien gearbeitet hat. Der Gang der Handlung entspricht einer

delegierter Stimme, den alten Prolog und den jungen Hans Burzbaum, die Tochter Maria Probaty und den neu angeworbenen Geleiten Samel, hinter dem sich gemäß der Sage der Teufel persönlich verbirgt. Er jagt auch den Herzog und den Hofkapell und gegen Schluss auch einen Schelmischen Witz.
 Diemeil Adalbert Stocic spielte und sang, war die „Bauwerk Stephanusdom“ lebendig und ein leidenschaftliches jauchendes Geschehen spielte sich in der Vorstellung ab. Das Werk übte auf breite Wirkung, es ist vollständig schlicht gehalten. Es ist aber nicht so, als ob einer seine Ansprüche herabsetzen müßte, um dem Werk Bescheid abzugeben zu können. Vielleicht erregt sich einmal für alle die Gelegenheit, das Werk in einer gepflegten Aufführung zu hören, es hält manchen Vergleich gut aus!
 Dr. F. W. Koch.

Ohren als Charaktermerkmal

Mein lieber Freund, hast du gefast sein, daß ein Blick auf deine Ohren genügt, um festzustellen, wer du bist. Es gibt nämlich eine Wissenschaft, die sich mit solchen Dingen beschäftigt. So wie sich aus der Handchrift der Charakter des Menschen dem Kundigen offenbart, so zeigt sich auch sein Wesen aus der geprüften körperlichen Form. Für die Physiognomie ist es eine unumstößliche Tatsache, daß auch das Ohr des Menschen den Ausdruck seines Wesens zeigt.
 So verschiedene Charakterzüge es bei den Menschen gibt, so unendlich verschieden ist auch die Form des menschlichen Ohrs in seiner äußeren Gestalt und seinen Bindungen. Auch die Art und Weise, wie die Ohren an den Kopf gewachsen sind, kann als Merkmal für den Charakter des Menschen gelten. Bei dem einen stehen die Ohren ab, bei dem anderen liegen sie an. Jeder Mensch, den man betrachtet, hat ein anderes Ohr. Dies sieht man ein oben ungeschütztes Ohr mit großen Ohrschalen, dort ein verteiltes, dickwandiges oder ein eben anladendes oder ein dünnwandiges Ohr. Und eben so verschieden ist auch die innere Struktur, die Bindungen und der Körper.
 Die Poliseidromen von Scotland Yard haben gelernt, aus den Ohren der bekannten und verdächtigen Verdächtigten Schlüsse zu ziehen. Man hat den Weg beschritten, genau wie bei den Fingerringen, daß die Ohren der Verdächtigten bestimmte Festlegungen zu machen. Bereits in früherer Zeit haben die Ohren in der Kriminalistik eine bedeutende Rolle gespielt. Heute sind die Phrenologen nun z. B. allgemein der Ansicht, daß ein niedrig am Kopf ange-

legter Stimme, den alten Prolog und den jungen Hans Burzbaum, die Tochter Maria Probaty und den neu angeworbenen Geleiten Samel, hinter dem sich gemäß der Sage der Teufel persönlich verbirgt. Er jagt auch den Herzog und den Hofkapell und gegen Schluss auch einen Schelmischen Witz.
 Diemeil Adalbert Stocic spielte und sang, war die „Bauwerk Stephanusdom“ lebendig und ein leidenschaftliches jauchendes Geschehen spielte sich in der Vorstellung ab. Das Werk übte auf breite Wirkung, es ist vollständig schlicht gehalten. Es ist aber nicht so, als ob einer seine Ansprüche herabsetzen müßte, um dem Werk Bescheid abzugeben zu können. Vielleicht erregt sich einmal für alle die Gelegenheit, das Werk in einer gepflegten Aufführung zu hören, es hält manchen Vergleich gut aus!
 Dr. F. W. Koch.

haben die Wissenschaft, sich in gefühlswahnen Menschenheiten zu beherrschen, sie lassen sich nicht so sehr beindrucken und zeigen eine gewisse Ueberlegung und Kühn.
 Auch die Ohrschalen lassen je nach ihrer Größe einen Schluß auf die Umwandlung des Menschen zu Menschen mit vollen und kräftigen Ohrschalen. In der Regel wärmer und heller als jene, die denen die Ohrschalen klein und dünn erscheinen. Diese Menschen sind zurückhaltender und reservierter. Bei Menschen mit angewachsenen Ohrschalen man selbstkritisch haben, daß sie sich ihnen und ihren Fähigkeiten überlegen fühlen, sie an Menschen ihrer Umgebung anzuschließen.

Weitere Neuverpflichtungen

Im Nationaltheater
 Für die Spielzeit 1939/40 wurden als Minnler der des Schauspielers von Interimist Brauerburg an das Nationaltheater neu verpflichtet:
 Elisabeth Hundt (von den Vereinigten Bühnen Theatern in Kiel als schwere Heldin und Charakterrollen, Rita Dore (von der Bühne in Baden-Baden) als jugendliche Heldin und Liebhaberinnen, Gerda Maritz (von Stadttheater Baden) als jugendlicher Liebhaber, Anneliese (von Stadttheater Tübingen) als jugendlicher Charakter-Liebhaber und Romanistin, vom Bruno Stern (von Stadttheater Baden) als jugendlicher Held und Naturbursche.
 Vom Nationaltheater. Die heutige Schiller-Vorstellung der Komödie „Die gelehrte Frau“ von Moliere muß wegen Erkrankung des Veronal auf Sonntag, den 3. Juli, 15 Uhr, verlegt werden.
 Tomlin hat Unterricht? Ein seit langem zu den besten Experten wird in Köln durch durchgeführt. Dort ist eine Schule eingerichtet worden, in der die Schüler aller Klassen täglich vier Stunden durch eigene hierher gelehrte Tomline unterrichtet werden. In der fünften Stunde prüfen die Lehrer dann, was von den Schülern gehört, gesehen und behalten wurde. Neben der Aufsicht dieses Verfahrens kann kein Zweifel bestehen. Tomlin und Standpunkt können immer ein Hilfsmittel zur Veranschaulichung sein und die Arbeit des Lehrers unterstützen, niemals aber die vollkommenen ersetzen. Man muß in England ein sehr geringes Niveau von der Lehrereinstellung und ihrem erprobten Einfluß haben, wenn man es aufrechterhalten, lebendige Beiträge durch tote Lehrmaschinen zu ersetzen.

Schmeling siegt nach 71 Sekunden!

Deuser muß an den glänzend vorbereiteten Schmeling im Schwergewicht vor 70 000 Zuschauern abtreten Im allgemeinen technisch schöne Kämpfe

Der Kampf um die Europa-Meisterschaft im Schwergewicht im Adolf-Hitler-Stadion in Stuttgart brachte eine Riesensensation. Adolf Deuser, der Europa-Meister im Halbschwergewicht, wurde in der 71. Sekunde derart von Max Schmeling geschlagen, daß Deuser sicher noch lange unter diesem Schlag zu leiden hat.

Die Stuttgarter Adolf-Hitler-Kampfbahn erlebte am Sonntag wieder einen großen Tag. Adolf Deuser und Max Schmeling trafen sich zu einem Kampf um die Europa-Meisterschaft im Schwergewicht. Der Beginn der Kämpfe waren die Plätze verhältnismäßig gut besetzt. Herrlicher Sonnenschein lag über der Adolf-Hitler-Kampfbahn.

Aus allen Teilen des Reiches waren Zuschauer eingetroffen, so daß Stuttgart an diesem Sonntag im Zeichen des Boxsports stand. Schon sehr frühzeitig hatten sich

Dann lag der Hauptkampf des Tages. Zuerst erlitten Deuser im Ring, dann der frühere Weltmeister Max Schmeling. Der Veranstalter Schmeling-Stuttgarter stellte die früheren deutschen Ritterboxer Herse, Domagala-Kuhn, Breitenreiter, Franz Diener, Ludwig Heymann, Vajel-Wien, Köhler-Blauen, den deutschen Schwergewichtmeister Walter Reusel sowie den deutschen Weltgewichtsmeister Gustav Eder im Ring vor.

Der Führer des Deutschen Amateur-Boxverbandes, Ministerialrat Dr. Wegner, dankte Rdn. und dem Schwaben-Ring für die Veranstaltung des Kampfes. Er sprach ferner Oberbürgermeister Dr. Stehlin und Staatsrat Dr. Vöhrner seinen Dank in herzlichen Worten aus.

Dann gab Ministerialrat Wegner den Ring für den Hauptkampf des Tages frei.

Der deutsche Boxsport sollte nun eine Riesensensation erleben, wie sie bis jetzt im Boxsport nur äußerst selten zu verzeichnen war. Deuser begann geduckt sich an Schmeling heranzuhängen. Dieser konnte ihn jedoch mit seiner Linken abstoßen. Deuser schlug Schmeling mit einem kurzen rechten Wischer nach der Stirn von Deuser und kurz darauf konnte er noch einmal eine Rechte anbringen. Dann in der 71. Sekunde traf Schmeling mit einer linken Rechte auf einer Entfernung von ungefähr 20 Zentimetern Deuser ganz klar. Dieser brach ankommen, fiel auf das Gesicht und verlor die Kontrolle, sich vor dem Aus zu erheben. Die Wirkung des Schlags war jedoch so stark, daß es ihm unmöglich

war, sich vor dem Aus zu erheben. Vollständig benommen wurde er in seine Ecke gebracht, wo es einige Zeit dauerte, bis er wieder zu sich kam.

Max Schmeling hatte mit diesem Sieg ein ein- drucksvolles come back gefeiert. Wenn wir er damals in Marzetta, durch den Reger Verbot in ganz kurzer Zeit schwer geschlagen, aus dem Ring genommen werden mußte, genau so konnte er dieses Mal den Europameister Deuser ausschalten. Schmeling wurde für diesen Sieg, den in solch kurzer Zeit niemand erwartet hatte, in der Adolf-Hitler-Kampfbahn begeistert gefeiert.

Trotz der überaus raschen Niederlage von Deuser kann man diesen Kampf

nicht als Enttäuschung bezeichnen.

Schmeling, der ausnehmend völlig vorbereitet (warm) in den Ring kam, ließ die Jeremonten im Ring vollkommen unberührt an sich vorbeiziehen. Er war nur auf seinen Kampf konzentriert, Deuser dagegen schien etwas nervös zu sein. Deuser, der sofort den Angriff suchte, konnte aber an Schmeling, der außerordentlich gute Deckung hatte, nicht herankommen.

Er war von Anfang an der gelassene Mann, da Schmeling ihn von den Ring beherrschte.

Obwohl der sehr rasche und schwere L. o. bedauerlich ist, wurde dadurch doch der Vorteil erbracht, daß Schmeling der beste Boxer Europas ist und heute trotz seiner 34 Jahre keinen Gegner zu fürchten hat. Deuser hat eine so schwere Niederlage in seiner ganzen Laufbahn nicht erlitten. Es handelt sich hier um seinen Wälzschlag, sondern Schmeling verlor es, sein überlegenes Können in diesem Augenblick auszunutzen und eine einseitige Deckung bei Deuser genützte ihm, um mit einem kurzen Schlag Deuser zu Boden zu schlagen.

Dieser Schlag war so kurz angelegt, daß er plötzlich erfolgte und kaum zu bemerken war.

Schmeling brachte 88 Kilo und Deuser 83 Kilo den Ring. Der Gewichtunterschied war also nicht besonders groß. Schmeling, wie man hört, ist noch nicht gezeichnet, vom Ring zurückzutreten.

Der zweite Hauptkampf zwischen Besselmann Köln und Walter Müller-Bera brachte eine technische Offenbarung.

Es gab über die ganzen zehn Runden er bittere Kämpfe. Besselmann konnte Müller an der Nase und im Gesicht schwer zeichnen. Obwohl Müller in der neunten Runde einmal auf einen hartnäckigen linken bis rechten zu Boden mußte, gelang es Besselmann nicht, diesen für die Zeit auf die Bretter zu schicken. Müller lieferte einen äußerst tapferen und sehr geschickt geführten Kampf. Der überläufige Besselmann nur einen Punktsieg. Beim Verlassen des Rings erhielt Müller für seinen tapferen Kampf und für seine außerordentlich gute technische Ausführung Sonderbeifall. Dieser Kampf war mit der Schönheit des ganzen Nachmittags, der alle technischen Einzelheiten eines Boxkampfes zeigte.

Den Abschluß des Großkampfes bildete das Halbflügelwettbewerb zwischen Grubes-Prag und Erwin Brand-Berlin.

Grubes hatte in den ersten Runden Hartnäckigkeit, da sich Prag mit der Rechtsauslage seines Gegners nur schlecht abfinden konnte. Später aber kam Brand durch mächtige rechte und linke Körperhaken gut auf. Er erhielt nach acht Runden ein glattes Unentschieden, zumal der Prager zweimal wegen Hartens und gleichzeitigen Schlagens verwundet werden mußte.



Max Schmeling, Der neue Europameister (Wassilische Werstätten, M.)

die Boxsportfanatiker aufgemacht, um sich einen guten Platz zu sichern. Das Bild in der Adolf-Hitler-Kampfbahn wirkte in seiner Geschlossenheit imponierend.

Die hohen Sitzplatztribünen waren dicht besetzt und mit den Farben des Reiches geschmückt. Die Zuschauer, die bereits in den frühen Vormittagsstunden sich nach der Kampfbahn aufgemacht hatten, wurden durch Musikvortritte verschiedener Kapellen und artistische Vorführungen unterhalten.

Die Stimmung war schon bei dem ersten Kampf zwischen Bickfi-Bohlingen und Walter Dietrich ausgezeichnet. Dietrich hielt sich gegen den Solinger glänzend. Im Gegenzug so löst hatte er diesmal eine vorzügliche Deckung. Wegen Schluß des Kampfes, der über sechs Runden ging, ging Bickfi immer mehr nach vorn, so daß er diesen Kampf nach Punkten gewann.

Den zweiten Kampf bestritten Wurray-Stuttgarter und Wagen-Refeld, Wagen, der an Beginn des Kampfes gegen den unterlegenen Stuttgarter gut mithalten konnte, wurde in der vierten Runde so schwer getroffen, daß er den Kampf in der Pause zur fünften Runde aufgab. Wurray hat einen sehr schönen Lo-Sieg errungen. Im ersten Hauptkampf trafen sich Julio-Vincent und Prodel-Rdn. Prodel hat sich gegen seinen sehr verbesserten Gegner sehr gut gehalten, obwohl dieser im Gesamtindruck technisch besser war. In den letzten beiden Runden kam Julio klar in Front, so daß er diesen Kampf als Punktsieger gewann. Man war über die anspruchsvolle Form von Prodel überrascht.

Den dritten Kampf im Hauptprogramm bestritten der Köhlerer Kreis und der Prager Kampfer. Kampfer hatte ein Pfund mehr als Kreis. Kreis griff sofort an und richtete seine Schläge nach dem Körper des langen Kampfers. Man sah bald, daß diese Schläge dem Prager ordentlich auetaten. In der fünften Runde kam Kreis hart durch, und Kampfer mußte kurz zusehen, wie er mit dem Boden. Als Kampfer dann wieder schwer getroffen wurde, hob er die Hand zum Zeichen der Kampfaufgabe. Kreis hatte so diesen Kampf in der fünften Runde durch L. o. gewonnen.

Drei Länderkämpfe - drei deutsche Siege

Kampf der Freundschaft in München - Darbig siegt wieder in Rekordzeit

45:106 unterlag Frankreich

Deutscher Triumph in München

in München, 2. Juli. (Wg. Trautner.)

Die deutsche Leichtathletik hat die erste große Weltprobe im vorlesentlichen Jahr auf der ersten Linie erfolgreich bestanden. In allen drei Länderkämpfen machten sich die Männer unserer Mannschaften für glänzende Leistungen.

Der 13. Leichtathletik-Länderkampf zwischen Frankreich und Deutschland in München wurde am 2. Juli zum 13. deutschen Sieg. Mit 106 Punkten gewann unsere sehr starke Mannschaft den Kampf gegen die Franzosen, die insgesamt nur 45 Punkte erzielten. Nur in einer Übung und zwar in dem von Brillon in 14,9 Sekunden gewonnenen 110-Meter-Gürtelkampf hielten die Gäste den Sieg. Die rund 15 000 Zuschauer, die das Stadion bis auf den letzten Platz füllten, bereiteten beiden Mannschaften bei ihrem Einmarsch eine herzlich empfangen. Die Kämpfe wurden unter einem leicht bedeckten Himmel ausgetragen, und dem aber immer wieder die Sonne hervorbrach. Selbst auf der von dem Regen am Vormittag noch feuchten und daher nicht ganz leichten Bahn wurden hervorragende Zeiten gelaufen.

In erster Linie ist das wundervolle 800-Meter-Rennen unserer Weibchen Rudolf Darbig (Trodden) zu nennen.

Der unbedingte Sieger in diesem Jahre aufgeschickte Rekordzeit von 1:50,5 erreichte. Der junge Weibchen mußte einen vergeblichen Schlußangriff mit dem zweiten Platz bezahlen, den der Franzose Véronique in 1:52,5 für sich in Anspruch nahm. Hatte ein einziges Rekordmann die 800 Meter in 1:48 Sekunden gewonnen, so zeigte Scheuringa über 200 Meter in 2:11 Sekunden eine bestechende Form. Ueberraschend kam der deutsche Doppelsieger über 5000 Meter, Oberholz und Oberlein gegen in der letzten Runde den beiden Franzosen auf und davon. Von den beiden Deutschen Doppelsiegern ist insbesondere der Erfolg über 4 mal 400 Meter in 3:15 ganz anzusehen. Das beste Ergebnis in den technischen Übungen war im Ringelhaken der Sieg von Stöck mit 16:14 Meter über Trippe mit 16:12 Meter.

Die Ergebnisse:
100 Meter: 1. Reder (Fr.) 16,0, 2. Gornbrunn (D.) 16,7, 3. Salmo (Fr.) 16,4, 4. Gollhoff (D.) 16,2, 200 Meter: 1. Scheuringa (D.) 21,1, 2. Reder (Fr.) 21,4, 3. Haeuber (Fr.) 21,4, 4. Deussen (D.) 21,8, 400 Meter: 1. Helm (D.) 49,0, 2. Hermann (D.) 49,1, 3. Marzisch (Fr.) 49,4, 4. Jode (Fr.) 49,7, 800 Meter: 1. Darbig (D.)

1:50,5, 2. Véronique (Fr.) 1:52,5, 3. Welein (D.) 1:52,5, 4. Weir (Fr.) 1:57,2, 1500 Meter: 1. Kaindl (D.) 3:57,8, 2. Eibinger (D.) 3:58, 3. Weiser (Fr.) 3:58,8, 4. Dornier (Fr.) 4:01,4, 2000 Meter: 1. Oberlein (D.) 14:32, 2. Oberholz (D.) 14:38,8, 3. Valance (Fr.) 14:39,4, 4. Welein (Fr.) 14:43, 110 Meter Hürden: 1. Brillon (Fr.) 14,9, 2. Wagner (D.) 15,1, 3. Bollmann (D.) 15,2, 4. Marzisch (Fr.) 15,4, 1500-Meter: 1. Deutschland (D.) 15:00, 2. Frankreich (Fr.) 15:05, 3. Dänemark (D.) 15:10, 4. Schweden (Fr.) 15:15, 4 mal 400 Meter: 1. Deutschland (D.) 3:15, 2. Frankreich (Fr.) 3:18, 3. Dänemark (D.) 3:20, 4. Schweden (Fr.) 3:25, 800 Meter: 1. Deutschland (D.) 1:50,5, 2. Frankreich (Fr.) 1:52,5, 3. Dänemark (D.) 1:54, 4. Schweden (Fr.) 1:56, 400 Meter: 1. Deutschland (D.) 49,0, 2. Frankreich (Fr.) 49,1, 3. Dänemark (D.) 49,2, 4. Schweden (Fr.) 49,3, 200 Meter: 1. Deutschland (D.) 21,1, 2. Frankreich (Fr.) 21,2, 3. Dänemark (D.) 21,3, 4. Schweden (Fr.) 21,4, 100 Meter: 1. Deutschland (D.) 16,0, 2. Frankreich (Fr.) 16,1, 3. Dänemark (D.) 16,2, 4. Schweden (Fr.) 16,3, 200 Meter: 1. Deutschland (D.) 21,1, 2. Frankreich (Fr.) 21,2, 3. Dänemark (D.) 21,3, 4. Schweden (Fr.) 21,4, 400 Meter: 1. Deutschland (D.) 49,0, 2. Frankreich (Fr.) 49,1, 3. Dänemark (D.) 49,2, 4. Schweden (Fr.) 49,3, 800 Meter: 1. Deutschland (D.) 1:50,5, 2. Frankreich (Fr.) 1:52,5, 3. Dänemark (D.) 1:54, 4. Schweden (Fr.) 1:56, 4 mal 400 Meter: 1. Deutschland (D.) 3:15, 2. Frankreich (Fr.) 3:18, 3. Dänemark (D.) 3:20, 4. Schweden (Fr.) 3:25, 800 Meter: 1. Deutschland (D.) 1:50,5, 2. Frankreich (Fr.) 1:52,5, 3. Dänemark (D.) 1:54, 4. Schweden (Fr.) 1:56, 400 Meter: 1. Deutschland (D.) 49,0, 2. Frankreich (Fr.) 49,1, 3. Dänemark (D.) 49,2, 4. Schweden (Fr.) 49,3, 200 Meter: 1. Deutschland (D.) 21,1, 2. Frankreich (Fr.) 21,2, 3. Dänemark (D.) 21,3, 4. Schweden (Fr.) 21,4, 100 Meter: 1. Deutschland (D.) 16,0, 2. Frankreich (Fr.) 16,1, 3. Dänemark (D.) 16,2, 4. Schweden (Fr.) 16,3, 200 Meter: 1. Deutschland (D.) 21,1, 2. Frankreich (Fr.) 21,2, 3. Dänemark (D.) 21,3, 4. Schweden (Fr.) 21,4, 400 Meter: 1. Deutschland (D.) 49,0, 2. Frankreich (Fr.) 49,1, 3. Dänemark (D.) 49,2, 4. Schweden (Fr.) 49,3, 800 Meter: 1. Deutschland (D.) 1:50,5, 2. Frankreich (Fr.) 1:52,5, 3. Dänemark (D.) 1:54, 4. Schweden (Fr.) 1:56, 4 mal 400 Meter: 1. Deutschland (D.) 3:15, 2. Frankreich (Fr.) 3:18, 3. Dänemark (D.) 3:20, 4. Schweden (Fr.) 3:25, 800 Meter: 1. Deutschland (D.) 1:50,5, 2. Frankreich (Fr.) 1:52,5, 3. Dänemark (D.) 1:54, 4. Schweden (Fr.) 1:56, 400 Meter: 1. Deutschland (D.) 49,0, 2. Frankreich (Fr.) 49,1, 3. Dänemark (D.) 49,2, 4. Schweden (Fr.) 49,3, 200 Meter: 1. Deutschland (D.) 21,1, 2. Frankreich (Fr.) 21,2, 3. Dänemark (D.) 21,3, 4. Schweden (Fr.) 21,4, 100 Meter: 1. Deutschland (D.) 16,0, 2. Frankreich (Fr.) 16,1, 3. Dänemark (D.) 16,2, 4. Schweden (Fr.) 16,3, 200 Meter: 1. Deutschland (D.) 21,1, 2. Frankreich (Fr.) 21,2, 3. Dänemark (D.) 21,3, 4. Schweden (Fr.) 21,4, 400 Meter: 1. Deutschland (D.) 49,0, 2. Frankreich (Fr.) 49,1, 3. Dänemark (D.) 49,2, 4. Schweden (Fr.) 49,3, 800 Meter: 1. Deutschland (D.) 1:50,5, 2. Frankreich (Fr.) 1:52,5, 3. Dänemark (D.) 1:54, 4. Schweden (Fr.) 1:56, 4 mal 400 Meter: 1. Deutschland (D.) 3:15, 2. Frankreich (Fr.) 3:18, 3. Dänemark (D.) 3:20, 4. Schweden (Fr.) 3:25, 800 Meter: 1. Deutschland (D.) 1:50,5, 2. Frankreich (Fr.) 1:52,5, 3. Dänemark (D.) 1:54, 4. Schweden (Fr.) 1:56, 400 Meter: 1. Deutschland (D.) 49,0, 2. Frankreich (Fr.) 49,1, 3. Dänemark (D.) 49,2, 4. Schweden (Fr.) 49,3, 200 Meter: 1. Deutschland (D.) 21,1, 2. Frankreich (Fr.) 21,2, 3. Dänemark (D.) 21,3, 4. Schweden (Fr.) 21,4, 100 Meter: 1. Deutschland (D.) 16,0, 2. Frankreich (Fr.) 16,1, 3. Dänemark (D.) 16,2, 4. Schweden (Fr.) 16,3, 200 Meter: 1. Deutschland (D.) 21,1, 2. Frankreich (Fr.) 21,2, 3. Dänemark (D.) 21,3, 4. Schweden (Fr.) 21,4, 400 Meter: 1. Deutschland (D.) 49,0, 2. Frankreich (Fr.) 49,1, 3. Dänemark (D.) 49,2, 4. Schweden (Fr.) 49,3, 800 Meter: 1. Deutschland (D.) 1:50,5, 2. Frankreich (Fr.) 1:52,5, 3. Dänemark (D.) 1:54, 4. Schweden (Fr.) 1:56, 4 mal 400 Meter: 1. Deutschland (D.) 3:15, 2. Frankreich (Fr.) 3:18, 3. Dänemark (D.) 3:20, 4. Schweden (Fr.) 3:25, 800 Meter: 1. Deutschland (D.) 1:50,5, 2. Frankreich (Fr.) 1:52,5, 3. Dänemark (D.) 1:54, 4. Schweden (Fr.) 1:56, 400 Meter: 1. Deutschland (D.) 49,0, 2. Frankreich (Fr.) 49,1, 3. Dänemark (D.) 49,2, 4. Schweden (Fr.) 49,3, 200 Meter: 1. Deutschland (D.) 21,1, 2. Frankreich (Fr.) 21,2, 3. Dänemark (D.) 21,3, 4. Schweden (Fr.) 21,4, 100 Meter: 1. Deutschland (D.) 16,0, 2. Frankreich (Fr.) 16,1, 3. Dänemark (D.) 16,2, 4. Schweden (Fr.) 16,3, 200 Meter: 1. Deutschland (D.) 21,1, 2. Frankreich (Fr.) 21,2, 3. Dänemark (D.) 21,3, 4. Schweden (Fr.) 21,4, 400 Meter: 1. Deutschland (D.) 49,0, 2. Frankreich (Fr.) 49,1, 3. Dänemark (D.) 49,2, 4. Schweden (Fr.) 49,3, 800 Meter: 1. Deutschland (D.) 1:50,5, 2. Frankreich (Fr.) 1:52,5, 3. Dänemark (D.) 1:54, 4. Schweden (Fr.) 1:56, 4 mal 400 Meter: 1. Deutschland (D.) 3:15, 2. Frankreich (Fr.) 3:18, 3. Dänemark (D.) 3:20, 4. Schweden (Fr.) 3:25, 800 Meter: 1. Deutschland (D.) 1:50,5, 2. Frankreich (Fr.) 1:52,5, 3. Dänemark (D.) 1:54, 4. Schweden (Fr.) 1:56, 400 Meter: 1. Deutschland (D.) 49,0, 2. Frankreich (Fr.) 49,1, 3. Dänemark (D.) 49,2, 4. Schweden (Fr.) 49,3, 200 Meter: 1. Deutschland (D.) 21,1, 2. Frankreich (Fr.) 21,2, 3. Dänemark (D.) 21,3, 4. Schweden (Fr.) 21,4, 100 Meter: 1. Deutschland (D.) 16,0, 2. Frankreich (Fr.) 16,1, 3. Dänemark (D.) 16,2, 4. Schweden (Fr.) 16,3, 200 Meter: 1. Deutschland (D.) 21,1, 2. Frankreich (Fr.) 21,2, 3. Dänemark (D.) 21,3, 4. Schweden (Fr.) 21,4, 400 Meter: 1. Deutschland (D.) 49,0, 2. Frankreich (Fr.) 49,1, 3. Dänemark (D.) 49,2, 4. Schweden (Fr.) 49,3, 800 Meter: 1. Deutschland (D.) 1:50,5, 2. Frankreich (Fr.) 1:52,5, 3. Dänemark (D.) 1:54, 4. Schweden (Fr.) 1:56, 4 mal 400 Meter: 1. Deutschland (D.) 3:15, 2. Frankreich (Fr.) 3:18, 3. Dänemark (D.) 3:20, 4. Schweden (Fr.) 3:25, 800 Meter: 1. Deutschland (D.) 1:50,5, 2. Frankreich (Fr.) 1:52,5, 3. Dänemark (D.) 1:54, 4. Schweden (Fr.) 1:56, 400 Meter: 1. Deutschland (D.) 49,0, 2. Frankreich (Fr.) 49,1, 3. Dänemark (D.) 49,2, 4. Schweden (Fr.) 49,3, 200 Meter: 1. Deutschland (D.) 21,1, 2. Frankreich (Fr.) 21,2, 3. Dänemark (D.) 21,3, 4. Schweden (Fr.) 21,4, 100 Meter: 1. Deutschland (D.) 16,0, 2. Frankreich (Fr.) 16,1, 3. Dänemark (D.) 16,2, 4. Schweden (Fr.) 16,3, 200 Meter: 1. Deutschland (D.) 21,1, 2. Frankreich (Fr.) 21,2, 3. Dänemark (D.) 21,3, 4. Schweden (Fr.) 21,4, 400 Meter: 1. Deutschland (D.) 49,0, 2. Frankreich (Fr.) 49,1, 3. Dänemark (D.) 49,2, 4. Schweden (Fr.) 49,3, 800 Meter: 1. Deutschland (D.) 1:50,5, 2. Frankreich (Fr.) 1:52,5, 3. Dänemark (D.) 1:54, 4. Schweden (Fr.) 1:56, 4 mal 400 Meter: 1. Deutschland (D.) 3:15, 2. Frankreich (Fr.) 3:18, 3. Dänemark (D.) 3:20, 4. Schweden (Fr.) 3:25, 800 Meter: 1. Deutschland (D.) 1:50,5, 2. Frankreich (Fr.) 1:52,5, 3. Dänemark (D.) 1:54, 4. Schweden (Fr.) 1:56, 400 Meter: 1. Deutschland (D.) 49,0, 2. Frankreich (Fr.) 49,1, 3. Dänemark (D.) 49,2, 4. Schweden (Fr.) 49,3, 200 Meter: 1. Deutschland (D.) 21,1, 2. Frankreich (Fr.) 21,2, 3. Dänemark (D.) 21,3, 4. Schweden (Fr.) 21,4, 100 Meter: 1. Deutschland (D.) 16,0, 2. Frankreich (Fr.) 16,1, 3. Dänemark (D.) 16,2, 4. Schweden (Fr.) 16,3, 200 Meter: 1. Deutschland (D.) 21,1, 2. Frankreich (Fr.) 21,2, 3. Dänemark (D.) 21,3, 4. Schweden (Fr.) 21,4, 400 Meter: 1. Deutschland (D.) 49,0, 2. Frankreich (Fr.) 49,1, 3. Dänemark (D.) 49,2, 4. Schweden (Fr.) 49,3, 800 Meter: 1. Deutschland (D.) 1:50,5, 2. Frankreich (Fr.) 1:52,5, 3. Dänemark (D.) 1:54, 4. Schweden (Fr.) 1:56, 4 mal 400 Meter: 1. Deutschland (D.) 3:15, 2. Frankreich (Fr.) 3:18, 3. Dänemark (D.) 3:20, 4. Schweden (Fr.) 3:25, 800 Meter: 1. Deutschland (D.) 1:50,5, 2. Frankreich (Fr.) 1:52,5, 3. Dänemark (D.) 1:54, 4. Schweden (Fr.) 1:56, 400 Meter: 1. Deutschland (D.) 49,0, 2. Frankreich (Fr.) 49,1, 3. Dänemark (D.) 49,2, 4. Schweden (Fr.) 49,3, 200 Meter: 1. Deutschland (D.) 21,1, 2. Frankreich (Fr.) 21,2, 3. Dänemark (D.) 21,3, 4. Schweden (Fr.) 21,4, 100 Meter: 1. Deutschland (D.) 16,0, 2. Frankreich (Fr.) 16,1, 3. Dänemark (D.) 16,2, 4. Schweden (Fr.) 16,3, 200 Meter: 1. Deutschland (D.) 21,1, 2. Frankreich (Fr.) 21,2, 3. Dänemark (D.) 21,3, 4. Schweden (Fr.) 21,4, 400 Meter: 1. Deutschland (D.) 49,0, 2. Frankreich (Fr.) 49,1, 3. Dänemark (D.) 49,2, 4. Schweden (Fr.) 49,3, 800 Meter: 1. Deutschland (D.) 1:50,5, 2. Frankreich (Fr.) 1:52,5, 3. Dänemark (D.) 1:54, 4. Schweden (Fr.) 1:56, 4 mal 400 Meter: 1. Deutschland (D.) 3:15, 2. Frankreich (Fr.) 3:18, 3. Dänemark (D.) 3:20, 4. Schweden (Fr.) 3:25, 800 Meter: 1. Deutschland (D.) 1:50,5, 2. Frankreich (Fr.) 1:52,5, 3. Dänemark (D.) 1:54, 4. Schweden (Fr.) 1:56, 400 Meter: 1. Deutschland (D.) 49,0, 2. Frankreich (Fr.) 49,1, 3. Dänemark (D.) 49,2, 4. Schweden (Fr.) 49,3, 200 Meter: 1. Deutschland (D.) 21,1, 2. Frankreich (Fr.) 21,2, 3. Dänemark (D.) 21,3, 4. Schweden (Fr.) 21,4, 100 Meter: 1. Deutschland (D.) 16,0, 2. Frankreich (Fr.) 16,1, 3. Dänemark (D.) 16,2, 4. Schweden (Fr.) 16,3, 200 Meter: 1. Deutschland (D.) 21,1, 2. Frankreich (Fr.) 21,2, 3. Dänemark (D.) 21,3, 4. Schweden (Fr.) 21,4, 400 Meter: 1. Deutschland (D.) 49,0, 2. Frankreich (Fr.) 49,1, 3. Dänemark (D.) 49,2, 4. Schweden (Fr.) 49,3, 800 Meter: 1. Deutschland (D.) 1:50,5, 2. Frankreich (Fr.) 1:52,5, 3. Dänemark (D.) 1:54, 4. Schweden (Fr.) 1:56, 4 mal 400 Meter: 1. Deutschland (D.) 3:15, 2. Frankreich (Fr.) 3:18, 3. Dänemark (D.) 3:20, 4. Schweden (Fr.) 3:25, 800 Meter: 1. Deutschland (D.) 1:50,5, 2. Frankreich (Fr.) 1:52,5, 3. Dänemark (D.) 1:54, 4. Schweden (Fr.) 1:56, 400 Meter: 1. Deutschland (D.) 49,0, 2. Frankreich (Fr.) 49,1, 3. Dänemark (D.) 49,2, 4. Schweden (Fr.) 49,3, 200 Meter: 1. Deutschland (D.) 21,1, 2. Frankreich (Fr.) 21,2, 3. Dänemark (D.) 21,3, 4. Schweden (Fr.) 21,4, 100 Meter: 1. Deutschland (D.) 16,0, 2. Frankreich (Fr.) 16,1, 3. Dänemark (D.) 16,2, 4. Schweden (Fr.) 16,3, 200 Meter: 1. Deutschland (D.) 21,1, 2. Frankreich (Fr.) 21,2, 3. Dänemark (D.) 21,3, 4. Schweden (Fr.) 21,4, 400 Meter: 1. Deutschland (D.) 49,0, 2. Frankreich (Fr.) 49,1, 3. Dänemark (D.) 49,2, 4. Schweden (Fr.) 49,3, 800 Meter: 1. Deutschland (D.) 1:50,5, 2. Frankreich (Fr.) 1:52,5, 3. Dänemark (D.) 1:54, 4. Schweden (Fr.) 1:56, 4 mal 400 Meter: 1. Deutschland (D.) 3:15, 2. Frankreich (Fr.) 3:18, 3. Dänemark (D.) 3:20, 4. Schweden (Fr.) 3:25, 800 Meter: 1. Deutschland (D.) 1:50,5, 2. Frankreich (Fr.) 1:52,5, 3. Dänemark (D.) 1:54, 4. Schweden (Fr.) 1:56, 400 Meter: 1. Deutschland (D.) 49,0, 2. Frankreich (Fr.) 49,1, 3. Dänemark (D.) 49,2, 4. Schweden (Fr.) 49,3, 200 Meter: 1. Deutschland (D.) 21,1, 2. Frankreich (Fr.) 21,2, 3. Dänemark (D.) 21,3, 4. Schweden (Fr.) 21,4, 100 Meter: 1. Deutschland (D.) 16,0, 2. Frankreich (Fr.) 16,1, 3. Dänemark (D.) 16,2, 4. Schweden (Fr.) 16,3, 200 Meter: 1. Deutschland (D.) 21,1, 2. Frankreich (Fr.) 21,2, 3. Dänemark (D.) 21,3, 4. Schweden (Fr.) 21,4, 400 Meter: 1. Deutschland (D.) 49,0, 2. Frankreich (Fr.) 49,1, 3. Dänemark (D.) 49,2, 4. Schweden (Fr.) 49,3, 800 Meter: 1. Deutschland (D.) 1:50,5, 2. Frankreich (Fr.) 1:52,5, 3. Dänemark (D.) 1:54, 4. Schweden (Fr.) 1:56, 4 mal 400 Meter: 1. Deutschland (D.) 3:15, 2. Frankreich (Fr.) 3:18, 3. Dänemark (D.) 3:20, 4. Schweden (Fr.) 3:25, 800 Meter: 1. Deutschland (D.) 1:50,5, 2. Frankreich (Fr.) 1:52,5, 3. Dänemark (D.) 1:54, 4. Schweden (Fr.) 1:56, 400 Meter: 1. Deutschland (D.) 49,0, 2. Frankreich (Fr.) 49,1, 3. Dänemark (D.) 49,2, 4. Schweden (Fr.) 49,3, 200 Meter: 1. Deutschland (D.) 21,1, 2. Frankreich (Fr.) 21,2, 3. Dänemark (D.) 21,3, 4. Schweden (Fr.) 21,4, 100 Meter: 1. Deutschland (D.) 16,0, 2. Frankreich (Fr.) 16,1, 3. Dänemark (D.) 16,2, 4. Schweden (Fr.) 16,3, 200 Meter: 1. Deutschland (D.) 21,1, 2. Frankreich (Fr.) 21,2, 3. Dänemark (D.) 21,3, 4. Schweden (Fr.) 21,4, 400 Meter: 1. Deutschland (D.) 49,0, 2. Frankreich (Fr.) 49,1, 3. Dänemark (D.) 49,2, 4. Schweden (Fr.) 49,3, 800 Meter: 1. Deutschland (D.) 1:50,5, 2. Frankreich (Fr.) 1:52,5, 3. Dänemark (D.) 1:54, 4. Schweden (Fr.) 1:56, 4 mal 400 Meter: 1. Deutschland (D.) 3:15, 2. Frankreich (Fr.) 3:18, 3. Dänemark (D.) 3:20, 4. Schweden (Fr.) 3:25, 800 Meter: 1. Deutschland (D.) 1:50,5, 2. Frankreich (Fr.) 1:52,5, 3. Dänemark (D.) 1:54, 4. Schweden (Fr.) 1:56, 400 Meter: 1. Deutschland (D.) 49,0, 2. Frankreich (Fr.) 49,1, 3. Dänemark (D.) 49,2, 4. Schweden (Fr.) 49,3, 200 Meter: 1. Deutschland (D.) 21,1, 2. Frankreich (Fr.) 21,2, 3. Dänemark (D.) 21,3, 4. Schweden (Fr.) 21,4, 100 Meter: 1. Deutschland (D.) 16,0, 2. Frankreich (Fr.) 16,1, 3. Dänemark (D.) 16,2, 4. Schweden (Fr.) 16,3, 200 Meter: 1. Deutschland (D.) 21,1, 2. Frankreich (Fr.) 21,2, 3. Dänemark (D.) 21,3, 4. Schweden (Fr.) 21,4, 400 Meter: 1. Deutschland (D.) 49,0, 2. Frankreich (Fr.) 49,1, 3. Dänemark (D.) 49,2, 4. Schweden (Fr.) 49,3, 800 Meter: 1. Deutschland (D.) 1:50,5, 2. Frankreich (Fr.) 1:52,5, 3. Dänemark (D.) 1:54, 4. Schweden (Fr.) 1:56, 4 mal 400 Meter: 1. Deutschland (D.) 3:15, 2. Frankreich (Fr.) 3:18, 3. Dänemark (D.) 3:20, 4. Schweden (Fr.) 3:25, 800 Meter: 1. Deutschland (D.) 1:50,5, 2. Frankreich (Fr.) 1:52,5, 3. Dänemark (D.) 1:54, 4. Schweden (Fr.) 1:56, 400 Meter: 1. Deutschland (D.) 49,0, 2. Frankreich (Fr.) 49,1, 3. Dänemark (D.) 49,2, 4. Schweden (Fr.) 49,3, 200 Meter: 1. Deutschland (D.) 21,1, 2. Frankreich (Fr.) 21,2, 3. Dänemark (D.) 21,3, 4. Schweden (Fr.) 21,4, 100 Meter: 1. Deutschland (D.) 16,0, 2. Frankreich (Fr.) 16,1, 3. Dänemark (D.) 16,2, 4. Schweden (Fr.) 16,3, 200 Meter: 1. Deutschland (D.) 21,1, 2. Frankreich (Fr.) 21,2, 3. Dänemark (D.) 21,3, 4. Schweden (Fr.) 21,4, 400 Meter: 1. Deutschland (D.) 49,0, 2. Frankreich (Fr.) 49,1, 3. Dänemark (D.) 49,2, 4. Schweden (Fr.) 49,3, 800 Meter: 1. Deutschland (D.) 1:50,5, 2. Frankreich (Fr.) 1:52,5, 3. Dänemark (D.) 1:54, 4. Schweden (Fr.) 1:56, 4 mal 400 Meter: 1. Deutschland (D.) 3:15, 2. Frankreich (Fr.) 3:18, 3. Dänemark (D.) 3:20, 4. Schweden (Fr.) 3:25, 800 Meter: 1. Deutschland (D.) 1:50,5, 2. Frankreich (Fr.) 1:52,5, 3. Dänemark (D.) 1:54, 4. Schweden (Fr.) 1:56, 400 Meter: 1. Deutschland (D.) 49,0, 2. Frankreich (Fr.) 49,1, 3. Dänemark (D.) 49,2, 4. Schweden (Fr.) 49,3, 200 Meter: 1. Deutschland (D.) 21,1, 2. Frankreich (Fr.) 21,2, 3. Dänemark (D.) 21,3, 4. Schweden (Fr.) 21,4, 100 Meter: 1. Deutschland (D.) 16,0, 2. Frankreich (Fr.) 16,1, 3. Dänemark (D.) 16,2, 4. Schweden (Fr.) 16,3, 200 Meter: 1. Deutschland (D.) 21,1, 2. Frankreich (Fr.) 21,2, 3. Dänemark (D.) 21,3, 4. Schweden (Fr.) 21,4, 400 Meter: 1. Deutschland (D.) 49,0, 2. Frankreich (Fr.) 49,1, 3. Dänemark (D.) 49,2, 4. Schweden (Fr.) 49,3, 800 Meter: 1. Deutschland (D.) 1:50,5, 2. Frankreich (Fr.) 1:52,5, 3. Dänemark (D.) 1:54, 4. Schweden (Fr.) 1:56, 4 mal 400 Meter: 1

Donnerstag, 8. Juli 1939

Am nur vier zehntel Sekunden in Grünau geschlagen!

Amicitia-Nichter knapp unterlegen

Schönster Kampf des Samstag: Büchsenstein-Nichter-Berliner NK hegte knapp Wolfenbrücker Stöten am Sonntag

(Eigener Sonderbericht der MZ)

Der schönste internationale Badminton-Kampf des Jahres 1939 fand am Sonntag im Berliner Olympiastadion statt. Die Berliner Amicitia-Nichter trafen auf die Berliner Büchsenstein-Nichter. Der Kampf wurde von 1000 Zuschauern verfolgt. Die Berliner Amicitia-Nichter gewannen mit 2:0 Sätzen. Der Kampf wurde von 1000 Zuschauern verfolgt. Die Berliner Amicitia-Nichter gewannen mit 2:0 Sätzen.

Beim ersten Satz der (schon) heute schon im Olympiastadion ausgetragenen Amicitia-Nichter trafen die Berliner Amicitia-Nichter auf die Berliner Büchsenstein-Nichter. Der Kampf wurde von 1000 Zuschauern verfolgt. Die Berliner Amicitia-Nichter gewannen mit 2:0 Sätzen.

Ergebnisse des Samstags:
Amicitia-Nichter (Berliner) 2:0 gegen Büchsenstein-Nichter (Berliner).
Amicitia-Nichter (Berliner) 2:0 gegen Büchsenstein-Nichter (Berliner).

Nachwuchs der Ruderer in Mannheim

Ludwigshafener Ruderverein gewinnt den ersten Achter

Das in diesen Tagen in Mannheim stattfindende Rudern hat den Nachwuchs der Ruderer in Mannheim zum Thema. Der Ludwigshafener Ruderverein hat den ersten Achter gewonnen. Der Kampf wurde von 1000 Zuschauern verfolgt. Die Berliner Amicitia-Nichter gewannen mit 2:0 Sätzen.

Zennis am Wochenende: Hochbetrieb am Friedrichsring

Schöne Kämpfe beim Internationalen Turnier des Mannheimer Tennisclubs

Das internationale Tennis-Turnier des Mannheimer Tennisclubs hat am Wochenende einen Hochbetrieb erlebt. Die Kämpfe wurden von 1000 Zuschauern verfolgt. Die Berliner Amicitia-Nichter gewannen mit 2:0 Sätzen.

Am Sonntag... Die Rämpfe:

Am Sonntag fand die zweite Runde der Rämpfe statt. Die Kämpfe wurden von 1000 Zuschauern verfolgt. Die Berliner Amicitia-Nichter gewannen mit 2:0 Sätzen.

Am Sonntag... Die Rämpfe:

Am Sonntag fand die dritte Runde der Rämpfe statt. Die Kämpfe wurden von 1000 Zuschauern verfolgt. Die Berliner Amicitia-Nichter gewannen mit 2:0 Sätzen.

Am Sonntag... Die Rämpfe:

Am Sonntag fand die vierte Runde der Rämpfe statt. Die Kämpfe wurden von 1000 Zuschauern verfolgt. Die Berliner Amicitia-Nichter gewannen mit 2:0 Sätzen.

Am Sonntag... Die Rämpfe:

Am Sonntag fand die fünfte Runde der Rämpfe statt. Die Kämpfe wurden von 1000 Zuschauern verfolgt. Die Berliner Amicitia-Nichter gewannen mit 2:0 Sätzen.

Am Sonntag... Die Rämpfe:

Am Sonntag... Die Rämpfe:

Am Sonntag... Die Rämpfe:

Am Sonntag... Die Rämpfe:

Am Sonntag... Die Rämpfe:

Am Sonntag... Die Rämpfe:

Am Sonntag... Die Rämpfe:

Am Sonntag... Die Rämpfe:

Am Sonntag... Die Rämpfe:

Am Sonntag... Die Rämpfe:

Am Sonntag... Die Rämpfe:

Am Sonntag... Die Rämpfe:

Am Sonntag... Die Rämpfe:

Am Sonntag... Die Rämpfe:

Am Sonntag... Die Rämpfe:

Am Sonntag... Die Rämpfe:

Am Sonntag... Die Rämpfe:

Am Sonntag... Die Rämpfe:

Am Sonntag... Die Rämpfe:

Am Sonntag... Die Rämpfe:

Am Sonntag... Die Rämpfe:

Am Sonntag... Die Rämpfe:

Am Sonntag... Die Rämpfe:

Am Sonntag... Die Rämpfe:

MARCHIVUM

MARCHIVUM

